

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: **5506**

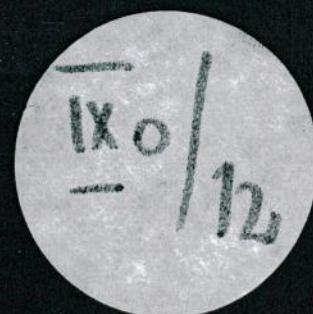
HA DdF

SOENNECKEN

5506

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 5506



62902

Akten

Der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Kaufhold

(Familienname)

Günther

(Vorname)

23. 5. 98

(Geburtsdatum)

Köln

(Geburtsort)

Anfang:

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62902

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 b - 650/42 - 8 -

Eine in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Berlin SW 11, den 19. Dezember 1942
Ding-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ostverkehre 120040 - Fernschreiber 126421

813
43

610	1001
31. DEZ 1942	
Anl. 15	

An die
Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf,

in Düsseldorf.

Betrifft: Anträge auf Genehmigung von Austritten aus den
jüdischen Kultusvereinigungen.

Bezug: Ohne.

Anlagen: 1.

Als Anlage übersende ich Abschrift einer Beschwerde des
Heinrich Kaufhold mit der Bitte um Bericht darüber,
ob die Angaben des Kaufhold über den Austritt seiner Ehefrau
aus der jüdischen Religionsgemeinschaft zutreffen.

Im Auftrage:
gezeichnet: *[Signature]*
Beauftragter:
Kanzleiangeestellte
Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD.
93

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo - Akte Nr 62902, Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

A b s c h r i f t

Heinrich Kaufhold

Wuppertal-Alberfeld, den 29.10.
42

An den
Herrn Reichsminister des Innern

B e r l i n

Aus folgenden Gründen bin ich gezwungen, mich beschwerdeführend an den Herrn Reichsminister des Innern zu wenden:

Am 24. April dieses Jahres stellte ich aufgrund der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Jüd. Kultusvereinigungen vom 25. März 1942 (Reichsgesetzblatt I., S. 161) nochmals einen Antrag, für meine Ehefrau Gisela, geb. Levy, geb. am 23. 5. 1898, auf Austritt aus der Jüd. Kultusvereinigung. Auf diesen Antrag, bekam ich am 4. August ds. Jrs. von der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, Bezirksstelle Rheinland Köln, Rubenstr. 33, den Bescheid, dass sie von der Aufsichtsbehörde beauftragt seien, den für meine Frau gestellten Antrag vom 24. April nach Maßgabe der 3. DVVJKV in Bearbeitung zu nehmen. Gleichzeitig wurden die hierzu erforderlichen Formulare in dreifacher Ausführung zwecks Ausfüllung mir zugesandt. Dieselben sind dann von meiner Frau ausgefüllt und mit ausführlicher Begründung der Bezirksstelle in Köln am 14. August wieder zugesandt worden. Am 17. August bekam ich den Bescheid von derselben Stelle zurück, dass eine Genehmigung des Antrages gemäß § 1 DVVJKV nicht erteilt werden könnte und eine Weiterreichung des Antrages unterbleiben müsste.

Also zuerst fordert die Bezirksstelle im Auftrage der Aufsichtsbehörde auf, die erforderlichen Anträge in

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-MK Nr 62902, Bl. 5*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

dreifacher Ausführung zu stellen, und drei Tage später, am 17. August teilt dieselbe Stelle mit, dass eine Genehmigung nicht erteilt werden könnte gemäß § 1 DVVRJKV und auch die Anträge nicht weiterleiten würde.

Jetzt kommt dieselbe Bezirksstelle und teilt meiner Frau mit, dass sie zur jüd. Kultusvereinigung gehöre und derselben gegenüber beitragsverpflichtet wäre.

Meine Frau ist nun offiziell im Jahre 1925 aus der Jüdischen Religionsgemeinschaft ausgetreten. Es ist ihr dieses durch den zuständigen Gemeindebeamten, ein Herr Sussmann, in Elberfeld bescheinigt worden. Von dieser Zeit an bis heute hat sie weder Kirchensteuern noch sonstige Abgaben an die Jüd. Gemeinde entrichtet. Diese Bescheinigung über den Austritt ist leider im Jahre 1938 mit dem Familienstammbuch, worin dieselbe aufbewahrt wurde, verloren gegangen. Eine Ersatzbescheinigung über das verlorene Stammbuch habe ich am 28. Nov. 1938 von der zuständigen Stelle bekommen. Eine Ersatzbescheinigung über den Austritt aus der Jüd. Religionsgemeinschaft wird mir von der hiesigen Jüd. Gemeinde verweigert.

Ich bitte nun aus vorstehenden Sachverhalt doch zu veranlassen, dass ich von Amts wegen in den Besitz einer entsprechenden Bescheinigung komme, damit meine Frau rechtlich aus der Jüd. Kultusvereinigung ausgeschieden ist.

Ich selbst bin kath. Religion und auch mit meiner Frau kath. getraut, meine Ehe ist kinderlos. Bin selbst Frontkämpfer 1914-1918 mit Auszeichnung, Westwallarbeiter, Kriegsteilnehmer 1939-1942. Bin zurzeit in der Kriegsindustrie tätig und Heimatflakangehöriger. Es ist daher verständlich, dass ich selbst grosses Interesse daran habe, dass meine Frau nicht zur Jüd. Kultusvereinigung gehört.

Heil Hitler!
gez. Unterschrift.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62902, Bl. 5 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Staatspolizeileitstelle
II B 4/Tel.Nr.313/42/Kaufhold,G.

Düsseldorf, den 10. Febr. 1943. 6

1.) An

das Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -

in Berlin.

12. Feb. 1943

Betrifft: Anträge auf Genehmigung von Austritten aus den jüdischen Kultusvereinigungen.

Vorans: Erlaß vom 19.12.1942-IV B 4 b-650/42-8-.

Berichterstatter: Polizeirat Friedrich.

Sachbearbeiter: Sturmscharführer O m m e r .

Bei der jüdischen Gemeinde ~~xxxxx~~ und beim Amtsgericht in Muppertal sind keine Aufzeichnungen darüber vorhanden, daß die Jüdin Gisela / K a u f h o l d , geb. Levy, ihren Austritt aus dem Judentum erklärt hat.

+
2.) Vorl. am 1.4.1943.

I.V.

+
10/12
11/12

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62902, B.6

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

1/4
Reichssicherheitshauptamt

7
Berlin SW 11, den 24. Februar 1943
Deing-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ortsvorkehr 120040 · Fernnachricht 126421

IV B 4 b-4 - 65042-8-
Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle



Betrifft: Beschwerde des Heinrich Kaufhold
über die jüdische Gemeinde in Wuppertal-
Elberfeld, wegen Nichtausstellung einer
Bescheinigung.

Bezug: Bericht vom 10.2.1943 - B.Nr. II B 4 813/42 -
Kaufhold, G. *bescheiden*

Anlage: Ohne.

Auf Grund des oben bezeichneten Berichts
habe ich keine Veranlassung, dem Antrage des Kaufhold
auf Ausstellung einer Ersatzbescheinigung stattzugeben.

Kaufhold ist auf seine, an den Reichsminister
des Innern gerichteten Eingabe vom 29.10.1942 in meinem
Namen mündlich abschlägig zu bescheiden und ihm zu er-
öffnen, weitere Eingaben zu unterlassen.

Im Auftrage:

gez.: H u n s c h e

Beglaubigt:



Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62902, Bl. 7*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.



62927

62944

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Kaufmann
(Familienname)

Ernst Israel
(Vorname)

13. 8. 76
(Geburtsdatum)

Krefeld
(Geburtsort)

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62927*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

- IV B 4a -

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum/
angeben

Berlin SW 11, den 9. Februar 1942
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 12 00 40

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

2. MRZ. 1942

U. der Staatspolizei-leit-stelle

in Düsseldorf

mit 1 Anlage ~~zur zufälligen weiteren Überwachung~~ zu dem am
8.11.1941 nach dort abgegangenen Vorgang nachge-
sandt.

Im Auftrage:

Abgabenschrift
(Postkarte)

G.St. Nr. 162.

H. B. Egb. Dr. <i>Daller, Hans</i>	
1.) H F 1. Karte vorh.?	<i>Nein</i>
2.) H F 2. P. A. vorh.?	<i>Nein</i>
3.) H B zueuf.	

25.2.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Georg-Akte Nr. 62921, Bl. 3*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Sepr. Hans Dahler
L 15338

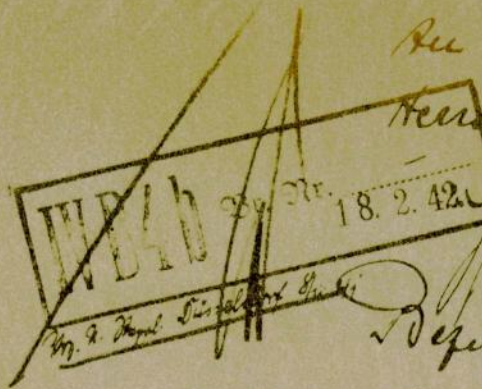
Krefeld, den 10. Februar 1942

Hochstraße 2-4

Reichsministerium des Innern

16. FEB. 1942 Vm.

14 FEB 1942 Vm.



Reichsministerium des Innern
Der Reichs- u. Chef d. Deutsch. Polizei
Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD
17. 2. 1942 -

an den
an den Reichsminister des Innern
Berlin

Bezugnehmend auf meine Zuschrift
vom 26. 10. 1941, möchte ich meine Bitte
unter erneuter Aufklärung meines Grundes
wickeln.

Mein Stiefvater, der Volljurist ist, ist
aufgrund des Gesetzes verpflichtet, den Zukunftsmann
zu trafen. Bei der Ehe mit meiner ersten
Bluthe sind keine Kinder hervorgerufen. Es
sind aber drei Kinder aus erster Ehe vorhanden.
Diese drei Kinder sind arisch. Ich selbst bin
1940 als Kriegsfreiwilliger, über W. B. Kiel
in die Deutsche Wehrmacht (Luftwaffe) einge-
treten. Mein Bruder war ebenfalls Soldat,
musste aber wegen eines Kniegelenks, das er
sich im Heeresdienst zugezogen hat, aus-
scheiden. Seit 1939 bin ich mit der Tochter
eines alten Kämpfers der Bewegung ver-
heiratet, nachdem ich neun Monate an
den Westbefestigungen gearbeitet hatte.

Ich kann es mit der Ehe meiner

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62921, Bl. 5

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

meinem Uniform nicht in Einklang bringen,
heute meine Mutter und damit den Stief-
vater zu berücken. Mein Lebenslauf bleibt
mir klar vorstellbar. Eine besondere
Hüte, die ich meinem Eltern sehr viel Dank
schick, insbesondere meinem Stiefvater, der
uns Kindern nur Gutes tat. Für diesen
Erwägungen heraus erfolgt auch meine Eingabe,
überläßt meiner Weltanschauung, die fest
auf dem Boden des National-Sozialismus steht.

Meine Bitte geht dahin, meinem Stief-
vater die drei jungen Menschen mit der Auf-
opferung eines Vaters erziehen hat, von dem
Tragen der Führerzeichen zu entbinden. Sollte
der Gesetz keine Handhabe geben, so bitte ich
inständigst auf dem Gnadenwege meine Bitte
stattzufinden. Einem treuen Soldaten der
Führer wäre damit eine große Freude ge-
macht.

Bemerken möchte ich, daß diese
Eingabe ohne Wissen meines Stiefvaters
gemacht wird.

Gepr. Hans Tolley.
F. P. Nr. L 15338

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62 921, Br. 5(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Sep. Hans Dahler

L 6 872

Reichsministerium des Innern

- 8. MAI 1942 Nm.

Reich 7 Mai 1942

zu Neu

Hellm

Der RF u. Chef d. Deutsch. Polizei	
Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD	
11. 5. 1942 -	
Amt:	3
Amt:	

Br. Nr.	14 5. 42
---------	----------

MAI 1942

Betr.: Mein Guatengut von 11. 5. 1942.
Bef.: Einlieferung des Schreibens mit Bezug v. v. 1. 4. 42.

Es handelt sich bei meinem Geschäft um
den Vollzieher Ernst Israel Kaufmann, Krefeld,
Hohen Dyk 108. Ich erhielt am 11. 3. 42. unter
meinem Privat-Namen, Krefeld, Haldstraße 2-4.

Ich bat in meinem Schreiben vom 11. 3. 42.
meinem Vorgesetzten den Vollzieher Ernst Israel
Kaufmann, Krefeld, Hohen Dyk 108 um Fragen der
Zukunftsmaschine zu kopieren. Meine Bitte
fiel ab, weil es sich auf dem Guatengut
zu ermöglichen.

In meinem damaligen Schreiben war ich
nicht klar, ob es mir als Richter Politz
unter diesen Umständen nicht möglich sei,
mein Elternhaus im Urlaub zu besuchen.
Meine Eltern, die für uns Küche aller Jahre
haben, kann ich nicht besuchen, obwohl sie,
insbesondere meine Mutter, die Liebe ihrer
Küche verlieren.

Ferner enthält mein damaliges Schreiben

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo Akte Nr 62921, Bl. 9

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Sehr geehrter Herr, ich seit dem 1. Juli 1940
Kriegsfreiwilliger bei der Luftwaffe bin. Inzwischen
ist meine Brücke auch wieder zum Arbeitsmarkt
eingezogen. Anfang April d. J. habe ich mich
freiwillig zum Ostfront gemeldet, meine Person
würde stattdessen, so ich in kurze Zeit
ersetzt werden.

Ich bitte mit diesem Schreiben nochmals
meine Bitte zu erfüllen.

Hans Jährg.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62921, Bl. 9 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Gerth

(Familienname)

Arno

(Vorname)

21. 6. 78

(Geburtsdatum)

Untermoltitz

(Geburtsort)

Anfang:

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62973

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Remscheid, den 20. Januar 1945.

Bestellt erscheint die Ehefrau
Ww. Robert Camphausen, Wilhelmine geborene
Menke, geb. am 27.12.71 in Düsseldorf, wohn-
haft in Remscheid Stockderstraße 37 und
sagt mit dem Gegenstand der Vernehmung
bekanntgemacht und zur Wahrheit ermahnt
folgendes:

Am Dienstag, den 29.12.1944, erschien bei mir in der Wohnung der mir be-
kannte Stadtmissionar der Bekenntniskirche Arno G e r t h, wohnhaft in
Remscheid Eberhardstraße 21a ~~zukunfts~~ und lud mich zur Weihnachtsfeier
ein. Vor dieser Zeit kam er auch etwa alle Vierteljahre zu mir und sprach
mit mir über die Bibel und betete mit mir. Auf die Einladung an der Weih-
nachtsfeier teilzunehmen, habe ich ihm gesagt, ich käme nicht, ich könne
nicht gehen und ich hätte auch keinen, der mit mir nach Hause ginge.
Auf meine Äußerung, daß ich evtl. nach dem Kriege wieder käme, sagte Gerth,
jetzt im Frühjahr wird es erst schlimm mit dem Kriege, wir können uns
auf das Schlimmste gefaßt machen, der Feind steht schon an den Grenzen
von Spanien, er hat viel bessere und viel mehr Waffen als wir, der Krieg
geht überhaupt nicht zu Ende. Die Feinde haben bessere ~~Ex~~ Soldaten ~~wogegen~~
unsere abgekämpft sind. Wir können nicht mehr, wir haben uns schwer ver-
ständigt. Die Juden würden alle auf Anordnung der Regierung ungebracht, man
dürfe kein Volk vernichten. Die Juden seien immer noch das auserwählte
Volk, denn Christus sei auch Jude gewesen. Weiter erklärte er, daß man auf
das, was man aus der Zeitung ^{lese}, nicht darauf gehen könnte. Damit wollte er
betonen, daß das, was in der Zeitung steht, nicht den Tatsachen entspricht.
Im Moment kann ich weitere Angaben nicht machen, denn ich bin bereits
71 Jahre alt und schon vergesslich.

Der Besuch des Gerth bei mir war in der Hauptsache, um mich einzuladen
und ^{nach} für die Bekenntniskirche zu gewinnen.

Die Äußerungen des Gerth waren in meiner Wohnung und zwar nur in mei-
ner Anwesenheit. Andere Personen haben es nicht gehört und konnten es
auch nicht wahrnehmen.

Meine Angaben sind bestimmt den Tatsachen entsprechend.

Weitere Zeugen kann ich zur Sache nicht angeben.

v. g. u.
Jann Wilhelmine Camphausen
g. w. o.

Himmelsheim

Remscheid

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62 973, Bl. 7

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Fingerabdruck genommen*)
Fingerabdrucknahme nicht erforderlich*)
Person ist — nicht — festgestellt*)

Datum:

Name:

Amtsbezeichnung:

Dienststelle:

Remscheid, am 22. Januar 1943.

(Dienststelle des vernehmenden Beamten)

Auf Vorladung — Vorgeführt*) — erscheint

und erklärt, zur Wahrheit ermahnt:

I. Zur Person:

1. a) Familienname, auch Beinamen (bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes)

a) G e r t h

b) Vornamen (Rufname ist zu unterstreichen)

b) Arno

2. a) Beruf

Aber das Berufsverhältnis ist anzugeben,
— ob Inhaber, Handwerksmeister, Geschäftsleiter oder Gehilfe, Geselle, Lehrling, Fabrikarbeiter, Handlungsaehilfe, Verkäuferin usw. —
— bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes —
— bei Minderjährigen ohne Beruf der der Eltern —
— bei Beamten und staatl. Angestellten die genaueste Anschrift der Dienststelle —
— bei Studierenden die Anschrift der Hochschule und das belegte Lehrfach —
— bei Trägern akademischer Würden (Dipl.-Ing., Dr., D. pp.) wann und bei welcher Hochschule der Titel erworben wurde —

a) Stadtmissionar

b) Einkommensverhältnisse

b) RM 110 monatlich netto.

c) Erwerbslos?

c) Ja, seit
nein

3. Geboren

am 21. Juni 78 in Untermolbitz

Verwaltungsbezirk Altenburg/Thür.

Landgerichtsbezirk Altenburg

Land D.R.

4. Wohnung oder letzter Aufenthalt

in Remscheid

Verwaltungsbezirk "

Land D.R.

Eberhard - Straße Nr. 21

Fernruf - Platz

*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Geshpo-Akte Nr 62973, Bl. 9*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

5. Staatsangehörigkeit Reichsbürger?	D. R. ja
6. a) Religion (auch frühere) 1. Angehöriger einer Religionsgemeinschaft oder einer Weltanschauungsgemeinschaft, 2. Gottgläubiger, 3. Gotteskenntnis (L), 4. Glaubensloser b) sind 1. Eltern 2. Großeltern } deutschblütig?	a) evgl. 1. ja — welche? — nein 2. ja — nein 3. ja — nein 4. ja — nein b) 1. ja 2. ja
7. a) Familienstand (ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden — lebt getrennt), b) Vor- und Familiennamen des Ehegatten (bei Frauen auch Geburtsname) c) Wohnung des Ehegatten (bei verschiedener Wohnung) d) Sind oder waren die Eltern - Großeltern - des Ehegatten deutschblütig?	a) ledig b) c) d)
8. Kinder	ehelich: a) Anzahl: b) Alter: Jahre unehelich: a) Anzahl: b) Alter: Jahre
9. a) Des Vaters Vor- und Zunamen Beruf, Wohnung b) der Mutter Vor- und Geburtsnamen Beruf, Wohnung (auch wenn Eltern bereits verstorben)	a) Hermann Gerth, tot. b) Ernestine geb. Forberg, tot.
10. Des Vormundes oder Pflegers Vor- und Zunamen Beruf, Wohnung	
11. a) Reisepaß ist ausgestellt b) Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahr- zeuges — Kraftfahrrades — ist erteilt c) Wandergewerbeschein ist ausgestellt d) Legitimationskarte gemäß § 44a Gewerbe- ordnung ist ausgestellt e) Jagdschein ist ausgestellt f) Schiffer- oder Lotsenpatent ist ausgestellt	a) von am Nr. b) von am Nr. c) von am Nr. d) von am Nr. e) von am Nr. f) von am Nr.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62 973, Bl. 9(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

g) Versorgungsschein (Zivildienstversorgungs- schein) ist ausgestellt Rentenbecheid? Versorgungsbehörde? h) Sonstige Ausweise?	g) von am Dir. h)
12. a) Als Schöffe oder Geschworener für die laufende oder die nächste Wahlperiode gewählt oder ausgelost? Durch welchen Ausschuß (§ 40 GVG.)? b) Handels-, Arbeitsrichter, Beisitzer eines sozialen Ehrengerichts? c) Werden Vormundschaften oder Pflegschaften geführt? Über wen? Bei welchem Vormundschaftsgericht?	a) b) c)
13. Zugehörigkeit zu einer zur Reichskulturkammer gehörigen Kammer (genaue Bezeichnung)	
14. Mitgliedschaft a) bei der NSDAP. b) bei welchen Gliederungen?	a) seit nein letzte Ortsgruppe b) seit nein letzte Formation oder ähnl.
15. Reichsarbeitsdienst Wann und wo gemustert? Entscheid Dem Arbeitsdienst angehört	 / von bis Abteilung Ort
16. Wehrdienstverhältnis a) Für welchen Truppenteil gemustert oder als Freiwilliger angenommen? b) Als wehrunwürdig ausgeschlossen? Wann und weshalb? c) Gedient: Truppenteil Standort entlassen als	a) / b) c) von bis

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62973, Bl. 10*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

17. Datum und Ortseinschreibung?
(einzeln auflisten)

Türk.Eiserne Halbmond.

18. Vorbestraft?

nein

(Kurze Angabe des — der Beschuldigten.)

Diese Angaben sind, soweit möglich, auf Grund
der amtlichen Unterlagen zu ergänzen.

II. Zur Sache

Ich bin Volksschüler. Einen Beruf habe ich nicht erlernt. Von der Entlassung aus der Schule bis zu meinem 30. Lebensjahre habe ich mich als Hilfsarbeiter betätigt.

Von meinem 18. Lebensjahre an bin ich Mitglied des Vereins "Christlicher junger Männer". Als ich 30 Jahre alt war, interessierte ich mich für den Dienst der christlichen inneren Mission. Zunächst wurde ich in Stuttgart 1/2 Jahr für die Arbeit der inneren Mission ausgebildet. Seit 1909 und auch heute noch bin ich hauptberuflich für die innere Mission tätig. Ich bin Anhänger der ~~kenntniskirche~~ kenntniskirche.

Ich gebe die gegen mich erhobene Beschuldigung zu. Ich habe mit der Zeugin Frau Camphausen im dem Sinne, wie sie es angegeben hat, gesprochen. Es ist richtig, daß ich am 29.12.1942 in der Wohnung der Frau Camphausen war. Ich habe sie zunächst zur Weihnachtsfeier, die am 30.12.42 stattfinden sollte, eingeladen. Meine Einladung hat sie mit den Worten abgelehnt, sie kämme nicht, sie könne nicht gehen und sie hätte auch keinen, der mit ihr nach Hause ginge.

Weiter habe ich denn im Laufe des Gesprächs gesagt, im Frühjahr wird es erst schlimme mit dem Kriege, wir können uns auf das Schlimmste gefaßt machen, der Feind hat viel mehr Waffen als wir, der Krieg geht überhaupt nicht zu Ende. Sinngemäß habe ich dann weiter gesagt, die Soldaten unserer Feinde sind noch frisch während unsere bereits abgekämpft sind, wir können nicht mehr wir haben uns schwer versündigt. Betreffs der Juden haben ich mich wie folgt geäußert: Die Juden sind immer noch das auserwählte Volk, Christus ist auch Jude gewesen. Die Juden werden von uns vernichtet. Das belastet uns sehr. Was ich bezüglich der Zeitung gesprochen habe, darauf kann ich mich nicht mehr entsinnen. Möglich ist es aber, daß ich mich sinngemäß, wie es von der Zeugin angegeben

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62973, Bc. 10 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

angegeben worden ist, eingeladen habe. Was ich im weiteren mit Frau
Comphausen gesprochen habe, kann ich nicht mehr sagen. Ich besuche sie
bereits seit 10 Jahren. Ueberhaupt besuche ich in meiner Tätigkeit als
Stadtmissionar Ältere Leute. Ich spreche mit ihnen über den Inhalt der
Bibel, lese ihnen Gotteswort vor und unterhalte mich denn auch mit ihnen
über allgemeine Tagesfragen. So kommt es denn auch, daß das heutige Tages
geschehen und die Politik dabei erwähnt wird.

Ich habe die Wahrheit gesagt. Auch die Zeugin hat die Wahrheit gesagt.
Nur möchte ich betonen, daß ich mich auf den genauen Wortlaut unserer
bzw. meiner Auslassungen nicht mehr entsinnen kann.

v. g. u.

Joh. Gerth

g. w. o.

Himmelman,
Ramm. - Keller

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62973, Bl. 71

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Abschrift

Namen des Deutschen Volkes!
Strafsache

gegen den Stadtmissionar Arno G e r t h, geb. am 21.6.1878 in Untermolbitz bei Altenburg/Thüringen, wohnhaft in Remscheid, Eberhardstrasse 21, ledig, nicht vorbestraft, in dieser Sache in Untersuchungshaft, festgenommen 22.1.1943, 10 Uhr, wegen Staatsfeindlicher Äusserungen.

Das Sondergericht beim Landgericht in Wuppertal
hat in der Sitzung vom 12.6.1943,
an der teilgenommen haben:

Landgerichtsdirektor Dr. Heitmann
als Vorsitzender,
Amtsgerichtsrat Dr. Pieper,
Amtsgerichtsrat Dr. Henseler
als beisitzende Richter
Staatsanwalt Tonscheid
als Beamter der Staatsanwaltschaft

für R e c h t e r k a n n t :

Der Angeklagte wird wegen staatsfeindlicher
Äusserungen im Sinne des Heimtückegesetzes zu
einer Gefängnisstrafe von 5 - fünf - Monaten
kostenpflichtig unter Anrechnung der Untersu-
chungshaft verurteilt.

G r ü n d e .

Der bald 66 Jahre alte Angeklagte hat die Volksschule besucht
und ist bis zu seinem 30 Lebensjahr Hilfsarbeiter gewesen.

Von da ab widmete er sich dem Dienste der christlichen inneren
Mission. Seit 1909 ist er als Stadtmissionar hauptamtlich tätig.
Er ist Anhänger der Bekenntniskirche. Der Partei oder einer ihrer
Gliederungen gehört er nicht an. Er ist ledig und nicht vorbestraft.

Am 29.12.1942 erschien der Angeklagte bei der 71 jährigen Wwe.
Robert Camphausen in Remscheid, die seit etwa 10 Jahren einem
kleineren christlichen Kreise angehört und daher mit dem Angeklagten
gut bekannt ist, um sie zu einer Weihnachtsfeier einzuladen.

Der

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62973, Bl. 78

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Angeklagte erklärte, dass ihm der Inhalt der Bibel und hebräisch
141.

Anlässlich der Unterhaltung kam die Frage auch auf den Krieg.
Bei dieser Gelegenheit sagte der Angeklagte zu ihr folgendes:

" Im Frühjahr werde es schlimm mit dem Kriege. Wir
könnten uns auf das Schlimmste gefasst machen. Der
Feind steht schon an den Grenzen Spaniens. Er habe
viel bessere und viel mehr Waffen als wir, da die
unseren abgekämpft seien. Wir könnten nicht mehr.
Wir hätten uns schwer versündigt. Die Juden würden
alle auf Anordnung der Regierung umgebracht. Man dürfe
kein Volk vernichten. Die Juden seien immer noch das
" auserwählte Volk ", denn Christus sei auch Jude gewesen.

Feiner erklärte der Angeklagte noch, dass man auf das, was in der
" Zeitung stehe, nichts geben könne.

Der Angeklagte gibt diese Äusserungen zu. Er lässt sich dahin
ein, dass sie nicht wie vorstehend aufgeführt im Zusammenhang,
sondern im Laufe der 1 1/2 stündigen Unterhaltung gefallen
sein könnten und versucht lediglich, sie unwesentlich bezw.
ihrer Tragweite nach abzuschwächen. So behauptete er, sich dahin
geäußert zu haben, dass das, was in den Zeitungen stehe zwar
wahr sei, dass die Zeitungen aber nicht alles brächten, was wahr
sei. Im übrigen hingen seine Äusserungen mit seiner seelsorge-
rischen Tätigkeit zusammen, indem er von den Worten der Bibel
her zu den Fragen der Zeit Stellung genommen habe. Es sei -
ihm hierbei ferngelegen, den Staat und seine Führung anzugreifen.
Was seine Äusserungen hinsichtlich der Juden anbelange, so habe
er das Wort Sünde nur im Sinne der Schrift gebraucht und
lediglich zum Ausdruck bringen wollen, dass die Behandlung
der Judenfrage uns belaste, zudem er davon ausgegangen sei, was
die Bibel von den Juden sage.

Die Ausführungen des Angeklagten erfüllen den Tatbestand des
§ 2 Abs. 1,2 des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf
Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen vom
20.12.1934 (RGBl. I, S. 1269), denn sie richten sich gegen die
von der Staatsführung zur Erringung der Freiheitsgetroffenen
Anordnungen. Zu seinen Auslassungen über die Judenfrage ist
zu bemerken, dass die Witwe Camphausen eine 71 jährige, den
einfachen Lebenskreisen angehörende Frau ist, die die Äüsse-
rungen des Angeklagten nicht anders auffassen konnte, als sie
auch jeder andere mit theologischen Fragen nicht näher vertraute
Zuhörer verstehen musste. Auch der Zusammenhang mit seinen
anderen Ausführungen stellt den staatsfeindlichen Charakter
dieser Äusserung ausser Frage. Seine Bemerkungen über die
Zuverlässigkeit der Zeitungsberichte waren, auch wenn man insoweit

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62973, Bl. 18(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

insoweit seine eigene Darstellung als richtig unterstellt, darauf abgestellt, Zweifel an die Richtigkeit des Deutschen Nachrichtenendienstes hervorzurufen und mussten von der Witwe Camphausen in dem Sinne verstanden werden, wie sie sie in der Tat aufgenommen hat. Auch die übrigen Äußerungen des Angeklagten haben einen böswilligen zersetzenden, hetzerischen und für die moralische Haltung der Bevölkerung äusserst nachteiligen Charakter. Sie waren geeignet, das Vertrauen des Volkes zur politischen Führung zu untergraben. Der Angeklagte musste auch damit rechnen, dass seine Worte in weitere Kreise dringen könnten, da ihnen Kraft seines Amtes eine besondere Bedeutung beigemessen werden musste. Dass er sich dessen und der Tragweite seiner Ausführungen bewusst gewesen ist, ist nach der ganzen, im regen Gedankenaustausch mit anderen Volksgenossen geübte Persönlichkeit des Angeklagten mit Sicherheit anzunehmen.

Der Angeklagte ist somit zu bestrafen, nachdem der Herr Reichsminister der Justiz durch Erlass vom 20.5.1943 - IV g ¹² 43/43 - die Strafverfolgung angeordnet hat. (§ 2, Abs. 3 des Gesetzes).

Bei der Strafzumessung hat das Gericht strafmildernd die bisher einwandfreie Führung des Angeklagten, sein offenes Geständnis und sein hohes Alter in Betracht gezogen und auch gewürdigt, dass der Angeklagte sich offenbar ausserstande gesehen hat, seine religiösen Ansichten mit den nationalsozialistischen Grundsätzen und Notwendigkeiten des heutigen Staates in Einklang zu bringen. Bei der zuerkannten Strafe konnte es daher umsomehr sein Bewenden haben, als vor dem Angeklagten für die Zukunft eine einwandfreie Haltung zuverlässig erwartet werden kann.

Die Anrechnung der Untersuchungshaft beruht auf § 60 St.G.B., die Kostenentscheidung auf § 465 St.P.O.

gez. Dr. Heitmann

Dr. Pieper

Dr. Henseler

Ausgefertigt:

gez. G r o s s , Justizsekretär

(L.S.)

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

F.d.R.d.A.

Gömmann
Gesch.-Angestellte

Hauptstadtarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62973, Bl. 19

Nur für Ihre Zwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art
mit ausdrücklicher Genehmigung
des Stadtarchivs.

63014

Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Düsseldorf

Düsseldorf, den **17. April 1967**.....

An die

Aus Justiz-A. 63014

Bildstelle

Bl. 11-12, 15-20, 22.

im Hause

Zu den Akten.....*8 AR 18765*.....wird von Bl.....bis Bl.....
um *je 7*...Stück Fotokopien gebeten.

Abteilung.....*8*.....

Tel.Nr......*854*.....

Zurück

an die Geschäftsstelle, Abt.
der Staatsanwaltschaft

Auf Anordnung

hier

Justizangestellter

Staatspolizeileitstelle
II B 4/Cleff, Herta S.

Zur
Kanzlei 1. AUG 1943
geschrieben
vergleichen
ab 18. Aug. 1943

den 18. August 1943.

- 1.) 335/439
2.) An

Geheim

das Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -
in Berlin.

Betrifft: Inschutzhaftnahme der in privilegierter Mischehe lebenden
Jüdin Hans Cleff, Herta Sara, geb. Moses, geb. am
12.8.1903 in Hamburg, wohnhaft in Wuppertal, Lederstr.2.

Vorgang: Runderlaß vom 6.7.1943- III A 5 b Nr.22^{VI}/43-176-3 -.

Berichterstatter: Polizeirat Friedrich.

Sachbearbeiter: Sturmscharführer O m m e r .

Die Obengenannte ist mit dem deutschblütigen Hans Cleff
verheiratet. Aus der Ehe ist ein Sohn, fünfzehn Jahre alt, hervor-
gegangen. Am 16.4.1943 wurde die Jüdin C. auf Grund einer ~~einge-~~
~~gangenen~~ Anzeige ihres Arbeitsgebers wegen Arbeitsbummelei staats-
polizeilich gewarnt. Ende Juni 1943 blieb sie erneut vierzehn Tage
von ihrer Arbeitsstelle fern und erschien erst ~~durch~~ eingeschrie-
bene Aufforderung, ~~ix~~ Ferner ist sie verdächtigt, Behörden gegen-
über ihre Rassezugehörigkeit verschwiegen zu haben. In diesem Zu-
sammenhang ließ sie sich von der Allgemeinen Ortskrankenkasse den
Krankenschein auf den Namen Frau Hans Cleff ausstellen und begab
sich zu einem deutschblütigen Arzt in Behandlung.

Es wird um Weisung gebeten, ob gegen die Obengenannte
Schutzhaft mit dem Ziele der Einweisung in ein KL. beantragt wer-
den soll.

3.) Vorl. am 10.9.1943.

I.V.

Au
Hf

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf ^{1079.} *AL*

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
10. Sep.	1943		2053	Staatspolizeileitstelle Düsseldorf 11. SEP. 1943				an		durch	
von		durch						Derzögerungsvermerk			
IB nr. 8734				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch							

+ BLN NUE 161 129 10.9.43 2050 = MA = .
 - AN DIE STL. DUESSELDORF. ---
 - BETRIFFT: SCHUTZHAFT GEGEN DIE JUEDIN HERTA SARA C L E F F
 GEB. MOSES, GEB. AM 12.8.03 HAMBURG. ---
 - BEZUG: DORT. BERICHT V. 18.8.43 - ROEM 2 B 4 - TGB.
 NR 335/43 - KL. G. ---
 FUER DIE O. G. ORD. ICH HIERMIT SCHUTZHAFT BIS AUF WEITERS AN
 HAFTPRUEFUNGSTERMIN: 15.12.43. --- SCHUTZHAFTBEFL. IST WIE
 FOLGT AUSZUFERTIGEN : "..... INDEM SIE DADURDH DADURCH,
 DASS SIE IHRE ARBEITSSTELLE EIGENMAECHTIG VERLASSEN HAT UND
 UNTER AUSNUTZUNG IHRER EHE MIT EINEM DEUTSCHBLUETIGEN IHRE
 JUEDISCHE RASSEZUGEHORIGKEIT ZU VERSCHLEIERN SUCHTE, X
 BEUNRUHIGUNG UND AERGERNIS HERVORRUFT UND ZU ERKENNEN GIBT,
 DASS SIE NICHT GEWILLT IST. SICH DEN FUER JUDEN GEGEBENEN
 VERHAELTNISSEN EINZUORDNEN. --- DIE C. IST IN DAS KL.
 AUSCHWITZ - FRAUENLAGER ZU UEBERFUEHREN.
 UEBERFUEHRUNGSVORDRUCK, SCHUTZHAFTBEFL. UND KURZER BERICHT

SIA 12442

Hefttrand

ZUR UNTERRICHTUNG DES LAGERKOMMAND . SIND DEM TRANSPORT
MITZUGEBEN.---DER TAG DER FESTNAHME IST MITZUTEILEN.---

12 ^B

StA 12443

RSHA - ROEM 4 C 2 - HAFT. NR. C. 11181 -

GEZ. DR. KALTENBRUNNER.---+

Reichssicherheitshauptamt

IV C 2 -H.Nr. C 11181

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Berlin SW 11, den 9. Oktober 1943
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 120040



U. der Staatspolizei-leit-stelle

in Düsseldorf

mit 1 Anlage zur gefälligen weiteren Veranlassung. zum dort. Aktz.
II B 4 Tgb.-Nr. 335/43 g.

Im Auftrage:

Abgabenaufsicht
(Postkarte)

G.St. Nr. 162.

S: 12444

Heft 100

Einschreiben!

16

IV B4	Br. Nr.
	29.9.43

Wuppertal-E., den 16. September 1943

An das
Reichssicherheits- Hauptamt
Judenreferat

B e r l i n

Der Reichs- u. Chef d. l. deutsch. Polizei	
Der Chef der Sicherheitspolizei	
20. SEP. 1943	
Anz.	17
Am	

Betr.: die Ehefrau Hans Cleff, Herta Sara geb. Moses in
Wuppertal-E.,

Die Obengenannte, meine Ehefrau, ist am 6.8.1943 von der hiesigen Staatspolizei verhaftet worden und befindet sich im Gefängnis des hiesigen Polizeipräsidiams.

Ich bitte hiermit dringend um Freilassung meiner obengenannten Frau.

Ich bin geboren am 20.1.1899 und bin seit dem 25.5.1928 verheiratet. Aus der Ehe ist ein Sohn im Alter von 15 Jahren hervorgegangen. Meine Frau ist Jüdin, aber ein Vierteljahr vor der Eheschliessung getauft. Ich bin evangelisch-lutherisch. Ich bin vom Weltkriege her schwer kriegsbeschädigt und lediglich deshalb jetzt nicht Soldat. Ich bin beschäftigt bei der Johann Kronrad Schäfer, Drogengrosshandlung in Wuppertal-E., Untergrünwalderstrasse.

Wie mir bei der hiesigen Staatspolizei mitgeteilt wurde, ist meine Frau verhaftet worden auf Grund einer Anzeige der Firma Engels & Co. in ^{Bar} ~~Bar~~ ^{neue} Wichlinghausen, Grafenstr. 3, weil sie dort nicht pünktlich gearbeitet habe. Ausserdem habe sie es unterlassen, ihrem Namen den Vornamen Sara hinzuzufügen.

Was das Letztere betrifft, so kann es sich nur um ein Versehen handeln. Ich habe selbst streng darauf gehalten, dass meine Frau den Namen Sara immer zusetzt.

Was das Arbeitsversaumnis betrifft, so muss ich bestätigen, dass meine Frau an Krampfadern leidet, und dass ihr des-

SA 12445

11987 1578

16 2
halb das lange Stehen schwer wird. Sie hat bei der Firma Engels & Co. von morgens 7 bis 1 Uhr zu arbeiten und muss anschliessend die häuslichen Arbeiten besorgen.

Die Firma Engels & Co. hat inzwischen selbst gebeten, meine Frau doch wieder freizugeben. Ich bin überzeugt, dass, wenn meine Frau in der Arbeit einmal nicht ganz pünktlich gewesen sein sollte, dies nur auf ihren leidenden Zustand zurückzuführen ist. Sie ist sonst eine eifrige Arbeiterin. Das wird vor allem durch folgendes bewiesen: Nach dem Angriff auf Barmen (29./30.Mai 43), der in der Nacht von Samstag auf Sonntag erfolgte, ist sie bereits am Montag wieder zur Arbeit gegangen und war das erste Gefolgschaftsmitglied, das wieder erschien. Sie ist damals von ihrem Chef nach Hause geschickt worden, weil der Betrieb noch nicht wieder eröffnet werden konnte, da die Verkehrsmittel stockten und daher viele Arbeiter nicht erscheinen konnten.

Vorstehendes wird die Firma Engels & Co. bestätigen.

Dass meine Frau eine tüchtige Arbeiterin ist, geht aber auch aus den Zeugnissen anderer Firmen hervor, die hiermit mit der Bitte um Rückgabe überreicht werden, nämlich

der Firma Walter Lehnemann, Wuppertal-Oberbarmen, auf der Bleiche
der Firma Reissverschluss A.G. Wuppertal-Wichlinghausen (Ri-Rä Werk) und
der Firma Hermann Busche, K.G.W.-Barmen, Alfahrtstr.5.

Unter diesen Umständen darf ich wohl dringend bitten, dass, wenn meine Frau sich wirklich vergangen hätte, es mit der bisherigen Massregelung genug sein zu lassen. Ich selbst und mein Sohn werden dadurch mitgetroffen, da unser Haushalt unversorgt ist. So bitte ich also meine Frau zu entlassen. Die hiesige Staatspolizei und die Leitstelle in Düsseldorf haben mir anheimgestellt, mich an das Reichssicherheits-Hauptamt zu wenden.

Heil Hitler!

4 Anlagen

W.-Kolberfeld, Lederstr. 21.

Ignaz Claff

SiA12446

A b s c h r i f t

Fa. Walter Lehnemann, Wuppertal-Oberbarmen
auf der Bleiche 9

Wuppertal-Oberb. den 25.8.43.

Z e u g n i s

Frau Herta Cleff war vom Mai 1941 - April 1942 in
meinem Betrieb als Hilfsworkerin beschäftigt, sie
hat ihre Arbeiten stets zufriedenstellend und
pflichtbewußt verrichtet. Frau Cleff war ehrlich
und pünktlich.

gez. *W. Lehnemann*
Walter Lehnemann

Daß vorstehende Abschrift mit der *unbeglaubigten*
Urschrift wörtlich übereinstimmt,
wird hiermit bescheinigt.

Wuppertal, den 17. 9. 43.



G. Gumbert
Rev. Hauptmann d. Sch.
und Revier Führer

Gebühr Nr. 4

Geb. Buch Nr. 782

S: A 12447

A b s c h r i f t
-.-.-.-.-

18

Fa. Hermann Busche K.G., Wuppertal-Barmen
Alfahrtstr. 5

Z e u g n i s
-.-.-.-.-

Frau Herta Cleff war von September 39. bis
Mai 1941 in unserem Betrieb als Hilfsarbei-
terin beschäftigt. Sie hat ihre Arbeit gewissen-
haft und pünktlich verrichtet.

Hermann Busche
Hermann Busche

Das vorstehende Abschrift mit der
Urschrift wörtlich übereinstimmend,
den 25.8.43. wird hiermit bescheinigt.

Wuppertal den 17. 9. 43



Gruher
Rev. Hauptmann d. Sch.
und Revier Führer

Gebühr 7,50 RM
Geb. Buch Nr. 282

SA 12448
8721 WS

A b s c h r i f t

19

Fa. Ri - Ri - Werk, Reißverschluß A.G.
Wuppertal-Wichlinghausen

Wuppertal-Barmen den 26.8.
43

Bescheinigung

Frau Herta Sara Cleff, geb. Moses, Wuppertal-
Elberfeld, Lederstr. 2, war in der Zeit vom 16. Aug.
39. bis 16. Sept. 39. bei uns beschäftigt.

Die ihr übergebenen Arbeiten hat sie zu unserer
Zufriedenheit erledigt.

Ri-Ri-Werk Reißverschluß
A.-G.

Der Betriebsleiter:

gez. G. Pott

Daß vorstehende Abschrift mit der *unterschrifteten*
Urschrift wörtlich übereinstimmt,
wird hiermit bescheinigt.

Wuppertal, den 17. 9. 43



G. Pott
Hauptmann d. Sch.
und Revier Führer

Gebühr 1,22 RM Nr. 1
Geb. Buch Nr. 122

28

Dr. med. Max Koch Arzt
W.-Elberfeld
Fernsprecher 245 48 Markomannenstr. 45

Wuppertal E.- den 25/12 43

Gut erhalten.

Dem Herrn (Lepp)-geb. Herrn ^{Mayer} ~~Lepp~~ sende
ich meine herzlichsten Grüsse am 27/12 43 von
3/12 in meine Gesundheit. Ich bin in
dem Besten und sehr dankbar.

MfG.

6742149

Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf 22

Aufgenommen				Raum für Eingangstempel		Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit
17. Dez.	1943		15 ⁴⁴	18. DEZ 1943					
von						an			
durch						durch			
						Derzögerungsvermerk			
Nr. 11211				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernforuch					

+ KL AUSCHWITZ NR. 25363 17.12.43 1432 =KA=

AN DIE STL. DUESSELDORF. — AZ.: II B 4. TGB. NR. 335/43 G. —

-- DER VON DER ADST. WUPPERTAL SEIT DEM 29.10.43 HIER
EINSITZENDE R.D. SCHUTZH. C L E F F HERTA, SARA, GEB.

12.8.03 IN HAMBURG, IST AM 4.12.43 UM 0850 UHR AN GRIPPE
BEI KOERPERSCHWAECHER VERSTORBEN. --- BEFEHLSGEMAESS WIRD

ERSUCHT, DEN ANGEHOERIGEN HIERVON MITTEILUNG ZU MACHEN,

SOWIE IHNEN BEKANNT ZU GEBEN, DASS DIE LEICHE AUF STAATSKOS
TEN EINGEAESCHERT UND DIE URNE VON AMTSWEGEN IM URNENHAIN
DES HIESIGEN KREMATORIUMS BEIGESETZT WIRD. --- ANGEHOERIGE
EHEMANN: CLEFF HANS, WUPPERTAL, LEDERSTR. 2. --- LETZTER

WOHNORT: WUPPERTAL, LEDERSTR. 2. ---

-- CEZ. LIEBEHENSCHER SS- OSTUBAF. +++ KL AUSCHWITZ

12.43 1434 =KA=

Straf- u. Jugendgefängnis Bochum

S: A 12450

Hefttrand

Stapoleitstelle Düsseldorf
II B 4/Tgb,Nr.403/43/Cleff.

Ratingen, den 22. Dez. 1943.

1.) Fernschreiben:

An die Außendienststelle
in Wuppertal.

Einsetzen von [bis] wie umseitig.

2.) II 1 zur Kenntnis.

3.) II F 1 siehe Pers.Bogen.

4.) Z.d.P.A.

I.A.

11315	
22. Dez. 1943	
1020	

Hauptkartei

ca 12451



63 069

Acten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeistelle

über

Loewenstein

(Familienname)

Erich

(Vorname)

31. 5. 98

(Geburtsdatum)

W. Elberfeld

(Geburtsort)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

1-35

Blattzahl:

Ausgegeben:

63069

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 63069*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 11, den 14. Januar 1943

Prinz-Albrecht-Straße 8

Fernsprecher: Ortsvorkehr 120040 - Fernvorkehr 126421

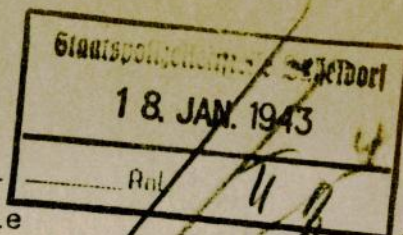
IV B 4 b-4 - Br.Nr. 39/43

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

U. B. Tgl. Nr. _____	
1.) II F 1. Karte verb.?	<u>Ja</u> Nein
2.) II F 2. P. A. verb.?	<u>Nein</u> Ja
3.) II B zuruf.	

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle
Düsseldorf



Betrifft: Nachlaß der am 25.10.1941 in Wuppertal-Elberfeld verstorbenen Jüdin Emma Sara Stern, geb. Daniels.

Bezug: Ohne.

Die Obengenannte hat zu ihren Nacherben ihre Kinder, die Juden

- a) Guta Sara Livingston, geb. Stern, geb. am 22.7.1905 in Wuppertal-Elberfeld,
- b) Kurt Israel Stern, geb. am 24.12.1908 in Wuppertal-Elberfeld,

eingesetzt. Diese können von Todes wegen nichts von der Erblasserin erwerben, sofern sie vor Eintritt des Nacherbfalles die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben.

Ich ^{b. H.} ersuche um Bericht, was in dieser Hinsicht über die Jüdin Livingston bekannt ist. Dem Juden Stern ist durch Bekanntmachung des Herrn Reichsministers des Innern vom 31.7.1939 (Nr. 178 des Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers vom 4.8.1939) die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt worden.

Mit Rücksicht auf die Eilbedürftigkeit der Angelegenheit ^{b. H.} ersuche ich um ^{ungehenden} ~~umgehenden~~ Bericht.

Im Auftrage:
gez. Hunsche.



Abigt:
Kaufmannsstellte.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Mitteil* Nr. 63069, Bl. 30

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

- 1.) Vermerk: Der Erlaß des RSHA. vom 14.1.1943 - IV B 4 b-4 Br.Nr. 39/43 -, betr. Anfrage, was über die Guta Sara Livingston, geb. Stern, bekannt ist, wird zu der Pers.-Akte Erich Israel Löwenstein, Ehemann der ausgebürgerten Grete Sara Loewenstein, geb. Stern, - genannt Guta Sara Livingston - genommen.

+

- 2.) An

das Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -
in Berlin.

Zur	20 FEB 1943
Kanzlei	20.12.43
geschrieben	Bo
vergl.	
ab	24 FEB 1943

Betrifft: Nachlaß der am 25.10.1941 in Wuppertal-Elberfeld verstorbenen Jüdin Emma Sara Stern, geb. Daniels.

Vorgang: Erlaß vom 14.1.1943 - IV B 4 b-4 -Br.Nr.39/43 -.

Berichterstatter: Polizeirat Friedrich.

Sachbearbeiter: 4-Sturmscharführer O m m e r .

Anlage

Guta Sara Livingston, geb. ~~xxx~~ Stern, geb. am 22.7.1905 in Wuppertal-Elberfeld, ist mit der durch Bekanntmachung des Herrn Reichsministers des Innern vom 3.2.1940, veröffentlicht in der Nr. 31 des Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers vom 6.2.1940, im Erstreckungswege ausgebürgerten Grete Sara Loewenstein, geb. Stern, geb. am 22.7.1905 in Wuppertal, Ehefrau des ausgebürgerten Juden Erich Israel L., geb. am 31.5.1898 in Wuppertal-Elberfeld, personengleich. Den Namen Livingston dürften die Eheleute Loewenstein im Auslande angenommen haben. ~~Minuten~~ In der Ausbürgerungssache nehme ich auf den Bericht vom 19.10.1939 - II B 3/68.50/Loewenstein - und den Erlaß vom 10.11.1939 - S-IV/IIB Nr.10657/39 - Bezug.

+

- 3.) Austragen im Tagebuch. *OK*.

+

- 4.) II F 1 Karteikarte Grete Sara Loewenstein, geb. Stern, ergänzen.

Auswertung: Nachträglich erfaßtes Vermögen wurde zugunsten des Reiches eingezogen.

- 5.) Z.d.P.A.

Hauptkartei	26/12	10
-------------	-------	----

I.V.

19.10.
1943

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo - Akte Nr 63069, Bl. 32

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

63 117

17. April 1967

Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Düsseldorf

Düsseldorf, den.....

An die

aus Gtaps - A. 63171

Bildstelle

Bl. 37-R, 39-39a^R

im Hause

Zu den Akten... *P. A. R. 18/65* wird von Bl. bis Bl.

um *je 1* ... Stück Fotokopien gebeten.

Abteilung *P*

Tel.Nr. *854*

Zurück

an die Geschäftsstelle, Abt. *P*
der Staatsanwaltschaft

hier

Auf Anordnung
[Signature]
Justizangestellter

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

37

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Staatspolizeileitstelle Düsseldorf 16. APR. 1942 GdL				Tag	Monat	Jahr	Zeit
16. April		1942	1400					an			
von								Verzögerungsvermerk			
Nr. 3556				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch							

KL GR-ROSEN NR. 1070 16.4.42 1400-SCHM.---

AN DIE STL. DUESSELDORF ===

SCHUTZHAFTL. MAX ISRAEL Z O B E L , GEB. AM 22.11.06 IN -

BUSS , IST AM 16.4.42 GEGEN 0900- UHR IM HIESIGEN LAGER AN-

DURCHFALL U. KREISLAUSCHWAECHEN VERSTORBEN. BEFEHLSGEMAESS

WIRD ESUCHT DIE NAECHSTEN ANGEHOERIGEN ZU VERSTAENDIGEN.

LEICHENBESICHTIGUNG AUS HYGIENISCHEN GRUENDEN NICHT MOEGLICH

EINAESCHERUNG IM LAGERKREMATORIUM. URNE KANN INNERHALB 4

WOCHEN VON HIER ANGEFORDERT WERDEN. SEINE BESCHEINIGUNG DER

IN FRAGE KOMMENDEN FRIEDHOFSVERWALTUNG DARUEBER , DAS EINE

STELLE FUER DIE URNENBEISETZUNG VORHANDEN IST , IST HIERHER ZU

UEBERSENDEN . RSHA U. SS- W- V- HAUPTAMT - AMTSG. D-

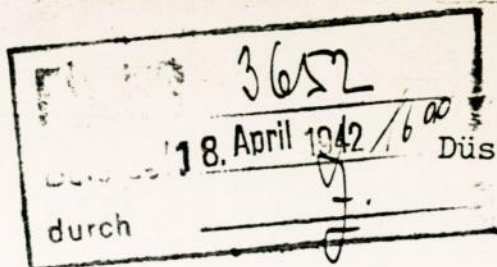
ORANIENBURG HABEN NACHRICHT ERHALTEN.---

DER LAGERKOMMANDANT GEZ. R O E D L SS- OBERSTUBAF ++++

SIA 12435

Heftband

G e s t a p o
Stl.-D'dorf
II D/ 201/42



Düsseldorf, den 19. 4. 1942

SiA 12436

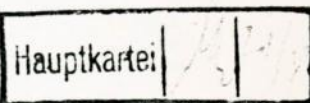
1.) Fernschreiben: An den Kommandeur der Einsatzgruppe A
in R i g a

Nachstehend übermittle ich 1 FS des KL.- Groß-Rosen
mit der Bitte um weitere Veranlassung.

Die Ehefrau Johann Z o b e l, geb. Sassen, geb. am
9.2.02 in Köln, wurde am 10.12.41 in das Juden-Ghetto in Riga
abgeschoben.

einsetzen von [bis] aus vorseitigem FS..

- 2.) Die AdSt. M.Gladbach erhielt fernmündl. Kenntnis.
- 3.) Notiz zur Haftliste und Kartei. erl. *h.*
- 4.) II F 1 : s. Vorseite.
- 5.) II F 2 - zd.PA. Johann Z o b e l.



I. -
Ligand

h.

Abt. Kdr. B. Nr. 1150/42-62

2001/42
1. P. 62

An das

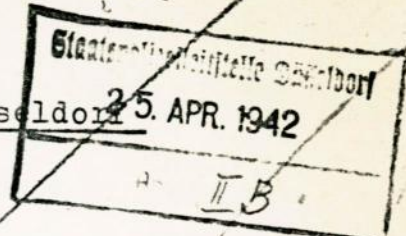
Konzentrationslager Groß Rosen

in Groß Rosen

über

die Geheime Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf



Betr.: Den verstorbenen jüdischen Schutzhäftling
Max Israel Z o b e l , geb. 22.11.1906.

Vorg.: Dort. FS. an die Stapoleitstelle Düsseldorf
Nr. 1070 vom 16.4.42.

Ich lehne es ab, die jüdische Ehefrau des obenbezeichneten Schutzhäftlings vom Tode ihres Mannes zu verständigen. Nach Riga sind 20 000 Juden evakuiert worden. Wir haben Wichtigeres zu tun, als an die Juden noch Todesanzeigen zu übermitteln.

In ähnlichen Fällen lege ich auf Mitteilung über den Tod von Angehörigen hierher evakuierter Juden keinen Wert.

Sturmabteilungsführer

SA 12437

II D/ 201/42

Düsseldorf, den 9. 5. 1942

1.) Es ist nichts weiter zu veranlassen.

2.) II F 2 - zd.PA. Max Israel Z o b e l. (Schutzhaftvorgang).

StA 12438

17.

Stl.-D'dorf

1.) Schreiben: An das RSHA-IV - in Berlin

Vorg.: Ohne.

2.) II D u. Wv. am 12.10.1942.

II D/ 201/42 .2

anb. Treibhaus Düsseldorf, den

12

Prob'G-140

1.) Durch Erlass des RfWu.Chefs d.Dt. Polizei v. 21.5.42 ist bezüglich Benachrichtigung der Angehörigen von im KL. verstorbenen Häftlingen eine generelle Regelung erfolgt; eine spezielle Regelung hinsichtlich der Benachrichtigung evakuierter jüdischer Angehörigen bei Todesfällen in KL. ist nicht ergangen und nach Lage des Falles auch nicht mehr zu erwarten.

2.) II F 2 - zd.PA. Zobel, Max

Mecker

11.12.18.

[Handwritten signature]

Von dem vorgelegt. Schreiben v. 21.4.42 an das Abt.-Gross-Hessen
ist eine Abschrift zu fertigen und dem Schreiben zu 1) beizugeben.

11 Q 04 .VF ne .8I .941 .S

• • •

10 MAR 1965

Disseminated, 18.7.81

SA \ 105 \ 0 11

(.) Eine Entscheidung des RAAH. - IV - ist noch nicht ergangen.

U.S. DEPT. OF JUSTICE



63801
Akten

63801

der

Geheimen Staatspolizei

**Staatspolizeistelle
Düsseldorf**

über

Wagner

(Familienname)

Gara

Flora Wertheimer

(Vornamen)

11.8.00

(Geburtsdatum)

Strassburg

(Geburtsort)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

LeStaps

Blattzahl:

1-39

Ausgegeben:

63801

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

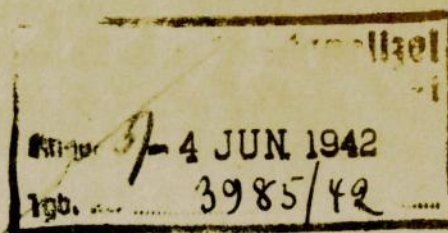
Geleitwahrheit Nr. 63 807

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Litzmannstadt

B.-Nr. II B 4 - 3936/42

Litzmannstadt, den 29. Mai 1942
Gardestr. 1-7.



An die
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle
in D a r m s t a d t.

~~Keine Vorgänge~~
Betrifft: Evakuierte Judenkinder Artur und Egon W a g n e r, wohnhaft gewesen in Düsseldorf, Truchseßstrasse 33, z.Zt. wohnhaft im Ghetto Litzmannstadt, Fischstrasse 21.

Vorgang: Ohne.

Die Obengenannten wurden im Monat Oktober 1941 im Zuge der Juden-
evakuierungen mit ihrer Mutter -der Volljüdin Flora Sara W a g n e r geb. Wertheimer, geb.am 11.8.1900 in Straßburg, zuletzt wohnhaft gewesen in Düsseldorf, Truchseßstrasse 33- nach dem Ghetto Litzmannstadt umgesiedelt. Bis zum Jahre 1934 war die Jüdin Flora Sara W a g n e r mit dem Reichsdeutschen und Arier Max W a g n e r wohnhaft in Solingen-Wald, Adolf Clarenbachstrasse 58, verheiratet, der auch als Vater der obengenannten Kinder in Frage kommt. Im gleichen Jahre ist diese Ehe gerichtlich geschieden worden. Obwohl die Kinder im Ehescheidungsprozeß durch Gerichtsbeschluss dem arischen Vater zugesprochen wurden, hat W a g n e r jedoch diese seiner früheren Ehefrau belassen und die Kinder weiter im jüdischen Glauben erziehen lassen. Die Kinder haben hier selbst angegeben, dass sich ihr Vater um sie überhaupt nicht gekümmert hat und dass sie fast ausschliesslich im jüdischen Glauben erzogen worden sind. Ein Austritt aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ist bis zum heutigen Tagen ebenfalls nicht vorgenommen worden. Aus diesem Grunde mussten die Kinder seinerzeit auch in Düsseldorf als Volljuden angesehen und nach hier evakuiert werden.

~~Keine Vorgänge~~
Der Arier Max W a g n e r -Vater dieser Kinder- hat nach seinen Angaben im Monat Oktober 1941 zum zweiten Male geheiratet und will sich jetzt dieser Kinder annehmen. In der letzten Zeit hat W. des öfteren die hiesige Dienststelle schriftlich um Freigabe bzw. Rückführung seiner beiden Kinder gebeten. Obwohl es sich bei diesen Judenkindern Artur und Egon W a g n e r blutsmässig um Mischlinge erstes Grades (Halbjuden) handelt, müssen diese

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gelehrtes Nr. 63 801

25⁶ 25R

diese nach § 5 Abs. (2) a) der "Ersten Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 14.11.35" als Volljuden angesehen werden und deshalb weiter im hiesigen Ghetto verbleiben. Ich bitte, den dort wohnhaften W a g n e r in diesem Sinne mündlich zu bescheiden und ihm ferner die Auflage zu erteilen, dass er weitere Gesuche in dieser Angelegenheit zu unterlassen hat, da seine Kinder aus den dargelegten Gründen nicht zurückgeführt werden können.



Vermerk: Der deutschblütige W a g n e r wurde zum 7.7.1942 vorgeladen. Er erschien nicht, sondern rief nach einigen Tagen an und erkundigte sich über den Grund seiner Vorladung. Er wurde mündlich beschieden, daß sein Antrag auf Rückführung der Kinder Artur Israel und Egon Israel Wagner nach Düsseldorf abgelehnt ist. Er wurde ersucht, weitere Eingaben in dieser Sache zu unterlassen.

H. M. M. M. M.
Polizei-Asst.

II B 3/Wagner.Flora.

Düsseldorf, den 11. Aug. 1942.

- 1.) Es ist weiter nichts zu veranlassen.
 - 2.) Z.d.P.A.
- f*
- HW 24*

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Geleitersahlle Nr. 63 801

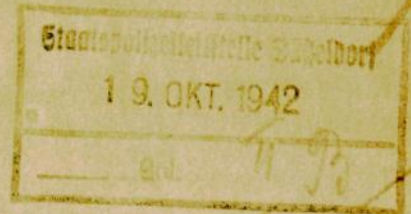
Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 a

/42

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 15. Oktober 1942
Prinz-Albrecht-Straße 9
Fernsprecher: 12 00 40



II. Der Staatspolizei-leit-stelle

in Düsseldorf,

mit 3 Anlage n zur gefälligen weiteren Veranlassung.

Ich bitte, den Antragsteller ablehnend zu bescheiden.

Abgabennachricht
(Postkarte)

II B. Vg. Nr.	Wagner Flora
1.) II F 1. Karte versch.?	ja
2.) II F 2. P. R. versch.?	ja
3.) II B zurück.	

6.St. Nr. 162.

Im Auftrage:

Der Reichsminister des Innern

Nr. 10 Wu 23/42

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schritten anzugeben

Berlin, den 6. Oktober 1942
NW 7, Unter den Eichen 72
Telefon: Zentralamt 12 00 34
Fernamt 12 00 37
Zentrale: Telegraf 311
Fernamt K 1 311 u. Chef d. Dienst. 1
Präsenzamt: Reichsministeramt - Sicherheitspolizei
1. 9. 10 1942 -
Ar. 14

1. Zur Registratur (Abgabe versehen).
2. Abgabennachricht dem Einsender - Keine Abgabennachricht
3. Urschriftlich, nebst 2. Anlage n

dem Hauptamt Sicherheitspolizei

zur Kenntnis weiteren Veranlassung - zuständigkeitshalber
übersandt.

Im Auftrag

F.101.

IV B 4 b	Br. Nr.
	10. 10. 42

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gelehrte Nr. 63 801

Der Reichsminister des Innern

Nr. Ie Wa 28/42

5017a

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin, den 6. Oktober 1942
NW 7, Unter den Linden 72
Fernsprecher: Ortsanruf 12 00 34
Fernanruf 12 00 37
Fernschreiber: Ortsverleiher 517
Fernschreiber K 1 514 u. Chef d. Deutsch. Polizei
Drahtanschrift: Reichsministerium der Sicherheitspolizei u. des FPD

1. 9. 10. 1942	14
2	IVB4
Arzt	

1. Zur Registratur (Abgabe vermerken).
2. ~~Abgabennachricht dem Einsender~~ - Keine Abgabennachricht -
3. Urschriftlich nebst 2..... Anlageⁿ

dem Hauptamt Sicherheitspolizei

~~zur Kenntnis weiteren Veranlassung~~ zuständigkeitshalber
übersandt.

Im Auftrag

[Handwritten signature]

F.101.

IVB4b	Br. Nr.
	10. 10. 42

[Handwritten signature]

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Juliuswahrle Nr. 63 801

Reichsministerium des Innern

Solingen-Wald, den 3. Aug. 1942
Ad. Clarenbachstr. 58

29. SEP. 1942 Vm

29. SEP. 1942 Vm

An den

Herrn Reichsminister des Innern
Dr. Frick,

BERLIN. Nr. 28. 7.

Mutter der Kinder 72-74

G e s u c h des Kaufmannes Max W a g n e r, wohnhaft Solingen-Wald Rhld.
Adolf Clarenbachstr. 58 zw. Rückwanderung seiner beiden Söhne
1.) Artur Wagner, 17 Jahre geb. 31.5.1925 (minderjährig)
2.) Egon Wagner 11 " " 12.7.1931 (minderjährig)
aus Litzmannstadt.

Meine frühere Ehe mit der Flora geb. Wertheimer jüd. Religion wurde auf meinen Antrag hin im Jahre 1934 durch das Landgericht Düsseldorf geschieden.

Ich bin rein arischen Blutes und habe in meiner Familie keinerlei Vorfahren die nichtarischen oder jüdischen Blutes sind

Gleich nach der Ehescheidung erklärte ich schriftlich an den Vorstand der jüd. Kirchengemeinde in Düsseldorf den Austritt meiner beiden Kinder aus der jüd. Religion.

Dadurch, dass mir eine Aufnahme meiner beiden Kinder infolge des fehlenden eignen Haushaltes nicht möglich war, verblieben diese auf Anraten des Herrn Vormundschaftsrichters vorläufig bei der Mutter, wobei ich jedoch den Verkehr mit den Kindern stets aufrecht erhielt und für sie gesorgt habe.

Im Juni 1941 wurde ich von dem Amtsgericht Solingen vorgeladen, um der Form halber der Sorgerechtsentziehung zuzustimmen weil dieses die Geheime Staatspolizei in Düsseldorf wünschte und wurde mir auch hier erklärt, dass mir keinerlei Rechte an meinen Kindern hierdurch geschmälert würden. Ich glaubte im Interesse und zum Wohle meiner Kinder zu handeln, indem ich meine Zustimmung erteilte. Nach wie vor hatte ich ein Verkehrsrecht mit meinen Kindern und habe ich diese auch stets betreut und besucht.

Nach der Ehescheidung habe ich die Kinder derzeit gg. der Mutter nur überlassen, zunächst auf Anraten des Vormundschaftsrichters, zumal es sich um kleine Kinder handelte, und, weil ich

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Zeichenabk. 63 801

noch nicht wieder einen selbstständigen Haushalt hatte. Ich beabsichtigte indess, meine beiden Kindern mit dem Tage meiner neuen Heirat in meinen Haushalt aufzunehmen. Diese Möglichkeit ergab sich nun im Oktober 1941, da ich in diesem Monat meine neue Ehe eingegangen bin. Währenddessen war in den Tagen an meine geschiedene Frau einschl. mei-
beiden Kinder die Aufforderung zw. Auswanderung ergangen und wurden dieselben am 26. Oktbr. 41 nach Litzmannstadt abgeschoben.

Als ich nun direkt nach meiner Eheschliessung im Novbr. 41 den Antrag auf Ueberführung meiner beiden Kinder in meinen neuen Haushalt bzw. der vollen Uebertragung der Sorgerechte beim Amtsgericht in Düsseldorf stellte, wurde dieser Antrag den hiesigen Parteidienststellen insbesondere auch der sich mit der Jugendbetreuung befassenden Kreisverwaltung der N. S. V. in Solingen, sowie dem städt. Jugendamt zur Erörterung und Stellungnahme übersandt. Ich wurde vor diese Dienststellen alle geladen und nach Prüfung mein Antrag allerseits befürwortend bearbeitet.

Vom Amtsgericht in Solingen, welches inzwischen die Vormundschaftsakten von Düsseldorf übernommen hatte, wurde mir auch die elterliche Gewalt über meine beiden Kinder lt. Beschluss - Aktenzeichen VII 15206 - vom 18.6.1942 wieder voll übertragen.

Eine beglaubigte Abschrift dieses Beschlusses füge ich bei.

Wie vorstehend angegeben, habe ich bereits im Jahre 1934 den Antrag auf Ehescheidung gestellt und gleichfalls im Jahre 34 nach der erfolgten Ehescheidung die Abmeldung meiner Kinder aus der jüd. Religion somit sind die Kinder Mischlinge, die nicht als Juden anzusehen sind.

Bei der kirchl. Abmeldung habe ich jedoch in Unwissenheit übersehen, dass die Austrittserklärung in vorgeschriebener bzw. gerichtlicher Form erfolgen musste, ich habe die Abmeldung lediglich mit einer privaten schriftl. Erklärung, wie es auch in den Vormundschafts Akten festgesetzt ist, vorgenommen.

Ich bitte daher den Herrn Reichsminister, die Austrittserklärung für meine beiden Kinder doch als vollgültig anerkennen zu wollen, da ich in den vergangenen Jahren immer in dem festen Glauben gewesen bin

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Zeichensache Nr. 63 801

31

diese Austrittserklärung sei in der richtigen Weise erfolgt und meine Kinder hätten mit der jüd. Religion nichts mehr zu tun.

Ich habe jedenfalls mit meiner Austrittserklärung das Gleiche gewollt. Hätte ich rechtzeitig von der vorgeschriebenen Form Kenntnis gehabt, so hätte ich dieses in den vergangenen Jahren des öfteren nachholen können. Ich habe ja auch schon weit vor Erlass der Nürnberger Gesetze die Ehescheidung durchgeführt und ebenfalls die Austrittserklärung meiner beiden Kinder aus der Religion.

Als ich nun kurz nach meiner neuen Eheschliessung die Kinder zu mir nehmen wollte, wurde mir dieses dadurch unmöglich gemacht, weil diese in Verbindung mit der Mutter zwischenzeitlich für die Auswanderung eingeteilt waren. Bei dieser Gelegenheit und meiner Rücksprache bei der Gestapo wurde mir erklärt, dass ich die Kinder nicht zu mir nehmen könne, da diese nicht ordnungsgemäss aus der jüd. Kirche abgemeldet seien. Ein sonstiger Hinderungsgrund lag nicht vor. Während meiner Ehe mit meiner geschiedenen Frau haben wir nie Umgang mit jüd. Familien gepflegt, selbst nur ganz selten nur mit den Verwandten meiner geschiedenen Frau.

Wenn ich nun meine Kinder gleich nach der Ehescheidung zu mir hätte nehmen können, es war mir damals, wie bereits ausgeführt, wegen Fehlens einer passenden anderen Unterbringungsmöglichkeit bis zu meiner Wiederverheiratung, auch meine wirtschaftl. Belange waren seiner Zeit schlecht, nicht möglich, dann wäre mir die jetzige Härte erspart geblieben, und wären meine Kinder, wie die hier verbliebenen Kinder gleich gleicher ^{Art} Mischung, bei mir.

In der Annahme, dass der einzige geringe Formfehler bezgl. der Abmeldung noch zu heilen ist, haben auch die hiesigen Behörden und Partei-Dienststellen sich befürwortend meiner Sache angenommen und wurde mir vom Amtsgericht in Solingen die elterliche Gewalt wieder übertragen, damit von höherer Stelle aus hierüber entschieden werden könne.

Aus diesem Grunde beantrage ich hiermit, dass der Formfehler unberücksichtigt bleibt und meine Kinder als Mischlinge anerkannt werden.

Wahrscheinlich
müßig

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Zeichenzahl Nr. 63 801

32

Ich bitte um Hinzuhiehung der Akten des Amtsgerichts Solingen

VII 15206.

Meine damals eingegangene Misch-Ehe erfolgte bereits im Jahre 1923, in einer Zeit, wo den allerwenigsten Menschen etwas von Rassenlehre bekannt war. Eine spätere Aufklärung veranlasste mich ausser der bereit 34 durchgeführten Ehescheidung auch sogleich im Jahre 34 die kirchl. Abmeldung meiner Kinder vorzunehmen. Nach Bekanntwerden des Reichsbürger-Gesetzes vom 14.11.35 habe ich alsdann auch nach meinem Empfinden angenommen, dass meine bereits ein Jahr vorher veranlasste kirchl. Abmeldung der beiden Kinder in Ordnung sei und diese gem. § 5 der I. Verordnung des Reichsbürger-Gesetzes vom 14.11.35 nicht als Juden zu gelten haben.

Mein

Ich bitte daher, meinem Antrage auf Rückführung meiner beiden Kinder auf meine Kosten stattzugeben.

Die Unterbringung meiner Kinder, sowie deren Erziehung ist voll auf gewährleistet. Ich habe eine ausreichende Wohnung und sind meine Verhältnisse voll auf geordnet.

Ich bin Kriagsfreiwilliger des Weltkrieges (Jahrgang 1898) und als Uffz. entlassen worden, dazu 30%tiger Kriegsbeschädigter.

Nach der November Revolution 1918 bin ich noch weiterhin freiwillig bis April 1919 bei der Truppe verblieben.

Max Wegner.

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

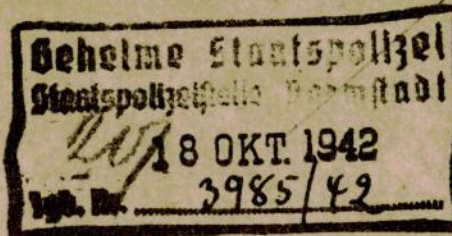
Gebläsezahl Nr. 63 801

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Litzmannstadt

B.-Nr. II B 4 3936/42

Litzmannstadt, den 14. Oktober 19 42
Gardestr. 1-7.



An die
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Darmstadt
in Darmstadt.

Stapo
Keine Vorgänge

Betrifft: Evakuierte Judenkindern Artur und Egon Wagner, wohnhaft
gewesen in Düsseldorf, Truchseßstrasse 33, zuletzt
wohnhaft gewesen im Ghetto Litzmannstadt.-

Vorgang: Hiesiges Schreiben v. 29.5.42 B.Nr. 3936/42.-

Die Obengenannten wurden am 1.9.42 zum Arbeitseinsatz weiter nach
dem Osten befördert. Wie in der Folgezeit in Erfahrung gebracht
werden konnte, sind Artur und Egon Wagner während des
Transports verstorben. Eine Beurkundung der Todesfälle kann nicht
erfolgen, da eine behördliche Anmeldung nicht möglich war.-

Ich bitte, den Vater der Kinder - den Arier Max Wagner,
wohnhaft in Solingen-Wald, Adolf-Clarenbachstr. 58 - in geeigneter
Form mündlich vom Ableben seiner beiden Kinder in Kenntnis zu
setzen.

Im Auftrage:



Beurlaubt:

Kanzleystellvertreter.

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Zeichensahl Nr. 63 801

Düsseldorf, den 8. Dezember 1942.

38

Vermerk: Der deutschblütige Max W a g n e r aus Solingen wurde am 8.12.1942 mündlich beschieden, daß seine Söhne Artur und Egon Wagner auf einem Transport von Litzmannstadt nach dem Osten verstorben sind. Wagner gab an, daß er bis Ende September 1942 stets im Briefwechsel mit seinen Söhnen gestanden habe und ihnen fast täglich Geldüberweisungen nach Litzmannstadt gemacht habe. Auf seine letzten Überweisungen seit September habe er keine Empfangsbestätigung durch seine Kinder erhalten. - Wagner konnte es nicht verstehen, daß sein jüngster Sohn schon zum Arbeitseinsatz nach dem Osten eingesetzt werden sollte. Er verlangte zu wissen, auf welche Art seine Kinder zu Tode gekommen sind und bat ferner um eine Todesurkunde. Wagner wurde beschieden, daß hier Angaben über die Todesursache nicht vorliegen und eine Sterbeurkunde für die Mischlinge nicht beschafft werden kann.

Smaldbültig
Polizei-Sekretär.

II B 3/Wagner.Flora.

Düsseldorf, den 8. Dez. 1942.

- 1.) Es ist nichts mehr zu veranlassen.
- 2.) II F 1: Karte für Artur Israel Wagner, 31-5.25 und Egon Israel Wagner, 31-5.27.31, ergänzen. Auswertung: Ist im September 1942 im Osten verstorben.

Kanzlei - 8. DEZ 1942
geschrieben
verfassen
ab 10. DEZ 1942
- 3.) An die Außendienststelle
in Wuppertal.

Betrifft: Die Juden Artur und Egon Israel Wagner, zuletzt wohnhaft gewesen in Düsseldorf, Truchseßstrasse 33.
Vorgang: Verfügung vom 6.11.42 - II B 3/Tgb.Nr.688/42/Wagner.

Nach einer Mitteilung der Staatspolizeistelle Litzmannstadt sind die Obengenannten auf einem Transport nach dem Osten verstorben. Der deutschblütige Vater der Juden Wagner Max W a g n e r aus Solingen wurde am 8.12.42 über das Ableben seiner Söhne mündlich ~~baxox~~ unterrichtet.

Ich bitte um Kenntnisnahme.

4.) Z.d.P.A.

I.A.
[Signature]

1.

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf
Gelapvallee dr. 63 801

65059

Akten

Der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Kussel

(Familienname)

Elfriede

(Vorname)

15. 1. 1934

(Geburt)

Vohw

(Gebu)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo

Blattzahl:

1-9

Ausgegeben:

Nr.

65059

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Mkte Nr 65059

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Staatspolizeileitstelle
II B 4/Kussel, Elfriede.

Düsseldorf, den *Wi* 78 Dez. 1942.

1.) An

die Bezirksstelle Rheinland der Reichsvereinigung
der Juden in Deutschland

in K ö l n .

Betrifft: Austritt aus den jüdischen Kultusvereinigungen.

Vorgang: Bericht vom 5.10.1942.

30. DEZ. 1942

Der Antrag der deutschblütigen Ehefrau Elfriede K u s s e l , geb. Kaiser, geb. am 15.12.1901 in Vohwinkel, wohnhaft in Gruiten, Dorf 84, auf Austritt aus der jüdischen Kultusvereinigung wird hiermit gemäß § 1 der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der jüdischen Kultusvereinigungen vom 25.3.1942 (RGBl. I S. 161) genehmigt.

Über den Antrag des Rolf Hermann Israel K u s s e l auf Austritt aus der jüdischen Kultusvereinigung erfolgt demnächst eine Entscheidung.

+

+

2.) An

das Reichssicherheitshauptamt

- Referat IV B 4 -

30. DEZ. 1942

in B e r l i n .

Betrifft: Austritt aus den jüdischen Kultusvereinigungen.

Vorgang: Runderlaß vom 10.5.1942 des RMdI. vom 10.5.1942-
Pol. S IV B 4 b Nr. (112/42-650/42-5- .

Berichterstatter: Polizeirat F r i e d r i c h .

Sachbearbeiter: 4-Sturmscharführer O m m e r .

Anlagen: 1 geheftet.

Als Anlage überreiche ich den Antrag des Rolf Hermann Israel K u s s e l , geb. am 6.4.1935 in Wuppertal-Elberfeld, wohnhaft in Gruiten, Dorf 84, auf Genehmigung des Austritts aus der jüdischen Kultusvereinigung, zur Entscheidung. <—>

K., der rassemäßig Mischling I. Grades ist, wurde nach jüdischem Ritus getauft und gehört seit dieser Zeit der jüdischen Religionsgemeinschaft an. Er gilt daher als Jude.

Der von der deutschblütigen Mutter Elfriede Kussel, geb. Kaiser, gestellte Antrag auf Austritt aus der jüdischen Kultusvereinigung wurde heute von mir genehmigt.

K.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 65059, Bl. 7

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Feldsicherheitshauptamt

IV B 4 b - 1180/42 -68

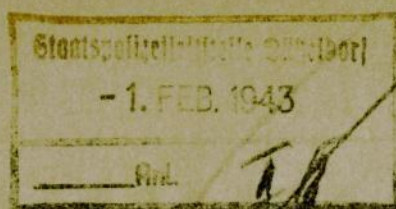
Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Berlin SW 11, den

29. Januar

Dring-Albrecht-Straße 8

Fernsprecher: Ortsverkehr 1200-40 · Fernverkehr 126421



An die
Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf.

in Düsseldorf.

Betrifft: Anträge auf Genehmigung von Austritten aus
den jüdischen Kultusvereinigungen.

Bezugs Bericht vom 21. 12. 1942 - II B 4 -
Kussel Elfriede.

Anlage: 1.

Der Antrag des Rolf Israel K u s s e l auf Genehmigung des Austritts aus der jüdischen Kultusvereinigung wird abgelehnt. Die zuständige Bezirksstelle der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland ist hiervon in Kenntnis zu setzen mit dem Ersuchen, den Antragsteller bzw. dessen gesetzlichen Vertreter entsprechend zu bescheiden. Die beigelegten Urkunden sind an Kussel auszuhändigen zu lassen.



Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 65059, Bl. 8*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.



65204

Akten
der
Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeistelle Düsseldorf

über

Eisberg
(Familienname)

Ernst
(Vorname)

13.8.02
(Geburtsdatum)

Hamm
(Geburtsort)

Anfang: **30. 9. 1939**

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Memo Nr 65204*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Frau Mathilde Elsborg,
Oberhausen - Rhld.

Oberhausen, den 24. 9. 1941.

Franz - Salde - 21. 2. 41.

Das ist ein Brief an den Reichsminister des Innern
Eing. 26. SEP. 1941
Nr. 10. 10. 10. 10.
Amt:

Reichsministerium des Innern
25. SEP. 1941 Vm
Pol. 5
Te

An
den Herrn Reichsinnenminister.
B e r l i n .
=====

Hiernit erlaube ich mir, in einer Familienangelegenheit an Sie heranzutreten, und bitte ich Sie ergebenst, meinen folgenden Ausführungen Ihre geneigte Aufmerksamkeit widmen zu wollen:

Ich bin Arierin und laut Ihrer Mitteilung vom 23.7.1938 - Aktenzeichen Ia 5329/38 5016a- Anwärtlerin auf den Reichsbürgerbrief. Mein im Jahre 1928 verstorbener Ehemann war Nichtarier. Mein Sohn Ernst, welcher hier in Oberhausen-Osterfeld wohnt, würde an sich als Mischling gelten, wenn er nicht mit einer Nichtarierin verheiratet wäre. Mein Sohn wurde bei seiner Geburt christlich getauft und gehörte am Stichtage der Nürnberger Gesetze mit seiner Familie nicht der jüd. Religionsgemeinschaft an. Da mein Sohn nicht seiner Rassenzugehörigkeit wegen, sondern lediglich auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zur jüd. Seite gerechnet wird, möchte ich Sie ergebenst bitten, anlässlich der am 19. September d. Js. in Kraft getretenen Polizeiverordnung zu prüfen, ob in diesen Grenzfall mein Sohn von den neuen Bestimmungen befreit werden kann. Da selbst Volljuden, wenn sie in Mischlingen leben, von dieser neuen Verfügung nicht betroffen werden, würde sich mein Sohn, da er ja nur Mischling ist, diesen Volljuden gegenüber in einer ungünstigeren Situation befinden, wenn die neuen Bestimmungen auch auf ihn Anwendung finden sollten. Ich bin bereit, für die einwandfreie Haltung meines Sohnes zu bürgen.

Mit der Bitte um Ihren baldigen Bescheid zeichne ich
mit

Heil Hitler!

Frau Mathilde Elsborg

Einschreiben.

7102/6 Elsborg, Frau 13. 8. 02
H. B. Tph. Nr. 7102/6 Elsborg, Frau 13. 8. 02
1.) H F 1. Karte vord. 7
2.) H F 2. D. R. vord. 7
3.) H B zurück.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 65-204, Bl. 5*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

1/6.
Frau Mathilde E l s b e r g,

7.
Oberhausen Rhld., den 23. März 1943
Franz Seldteplatz 4

An die

Deutsche P o l i z e i,
L u b l i n
Generalgouvernement

Der Kommandeur der Ordnungspolizei im Distrikt Lublin			
Polizei-Regiment Nr. 25			
Eingang: 26. MRZ. 1943			
Kdr.	Stellv. Kdr.	Stb.	A. L.

Betrifft: Mein Sohn Ernst Elsberg, geboren am 13.8.1902; evakuiert am
21. April 1942 nach Jzolica Kreis Krasnystav Distrikt Lublin.

Mein Sohn Ernst Elsberg ist am 21. April 1942 evakuiert worden, weil er mit einer Nichtarierin verheiratet ist. - Ich habe am 5. September 1942 das letzte Lebenszeichen von ihm erhalten; seit dieser Zeit fehlt jede Benachrichtigung über seinen derzeitigen Aufenthalt.

Ich bemerke, dass ich Reichsbürgerin bin und das Recht habe, nach dem Aufenthalt meines Sohnes Ernst mich zu erkundigen. Ich bitte Sie, die erforderlichen Nachforschungen anzustellen und mich über den Aufenthalt meines Sohnes zu unterrichten.

Heil Hitler !

Mathilde Elsberg

Kommandeur der Gendarmerie Lublin	
Eing.	26. MRZ. 1943
St.	101 1528
Tgb. Nr.	121/43 Anl.

Einschreiben !

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 65204, Bl. 7*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Kommandeur der Gendarmerie
im Distrikt Lublin
-Abt. I a 1528 Tgb.Nr. 193/43-

Lublin, den 30. März 1943.

UR.

dem Gendarmeriezug
in K r a s n y s t a w

Gend.-Zug Krasnystaw	
Sing.:	2. APR 1943
Tgb.-Nr.	615 Anl.

zur Feststellung übersandt.

Freyal

Gendarmerie-Zug Krasnystaw
Distrikt Lublin
Tgb.Nr. 615/43.

Krasnystaw, den 2. April 1943.

U.g.R.

an den Gendarmerie-Posten
in K r a s n y s t a w

zur ungehenden Erledigung im Sinne des Befehls des Kdr.d.Gen-
darmerie Lublin-Abt. I a 1528 Tgb.Nr. 193/43-v. 30.3.43.

Wulke
Bez. Oberleutnant der Gendarmerie.

GendarmeriePosten Krasnystaw,
Distrikt Lublin,
Tgb.Nr. 252 /43

Krasnystaw, den 5. April 1943

Urschriftlich

An den
Gendarmeriezug
in Krasnystaw

mit nachstehendem Bericht zurückgereicht.

Es konnte nicht festgestellt werden, wo sich der ge-
suchte Ernst Elsberg z.Zt. befindet. In der Gemeinde
Izbica, bei der polnischen Polizei und bei dem dort an-
wendenden Judenrat konnte nur festgestellt werden, daß
im April 1942 ein Transport aus dem Reich in Izbica ~~unter~~
untergebracht wurde, dieser aber zum 1. Oktober 1942 wieder
abtransportiert werden mußte. Es besteht die Möglich-
keit, daß sich Elsberg bei diesem Transport befunden hat,
es kann aber nicht ermittelt werden, wohin diese Personen
transportiert wurden, weil Unterlagen hierfür nicht vor-
handen sind.

I. V.

Wulke

Meister der Gendarmerie.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 65204, Bl. 7(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Gendarmerie-Zug Krasnystaw
Distrikt Lublin

Tgb.Nr.615/43.

CA 01 141 21

Urschriftlich mit 1 Anlage
dem Herrn Kommandeur der Gendarmerie
in L u b l i n
a.d.D.

unter Bezugnahme auf den Bericht des Gendarmerie-Postens Krasnystaw
überreicht.

Gend.-Hauptmannschaft II

Eing.: 7. April 1943

Gesehen:

J.V.

Bez. Oberleutnant der Gendarmerie

Krasnystaw, den 6. April 1943.

Kommandeur der Gendarmerie Lublin	
Eing.	9. APR. 1943
Abt.	<i>Ia</i>
Tgb.Nr.	Anl. <i>1</i>

[Signature]
Bez.-Oberleutnant d. Gendarmerie

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Mitk Nr 65204, Bl. 8*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Kommandeur der Gendarmerie
im Distrikt Lublin
-Abt. I a 1528 Tgb.Nr.193/43-

Lublin, den 10. April 1943.

Urschriftlich mit 1 Anl.

dem Kommandeur der Sicherheitspolizei
und des SD für den Distrikt Lublin

in Lublin

mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung über-
sandt. Auf den Bericht des Gend.-Postens Krasnystaw nehme ich
Bezug.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Distrikt Lublin	
Eingang:	15 APR. 1943
Anlagen:	
Tgb.Nr.:	
Dienststelle:	IV 934

Reynal

1683/43	
Tgb.Nr.	1683/43
Eingang	17. April 1943

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 65204, B. 8 (R)

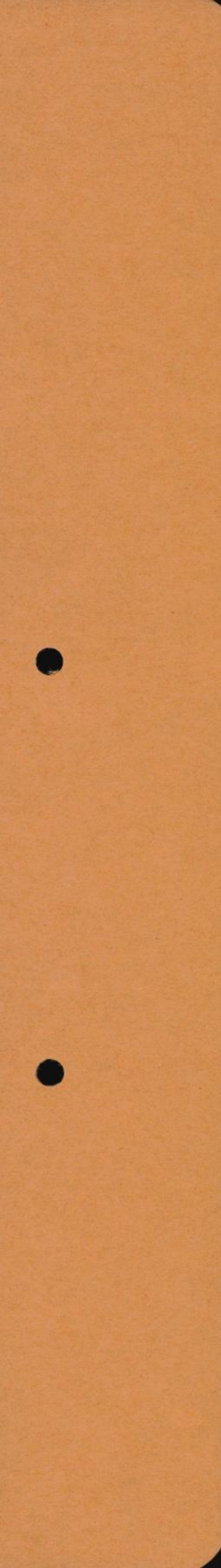
Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 65204, Bl. 9*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.



05302

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeistelle

über

Heidt

(Familienname)

Fritz - Israel

(Vornamen)

25.11.04

(Geburtsdatum)

Köln

(Geburtsort)

Für die 17.2.61

F. B. 40/11

3699

Staatsarchiv Düsseldorf	
Bestand:	Westph. 30
Blattzahl:	1-4
Ausgegeben:	Nr. 330

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo Akte Nr 65306

Akten deckel

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Vernehmlich

Von wem ?

An wen ?

Dienststelle: Stapo Düsseldorf

Dienststelle : AdSt. Krefeld

Aufgenommen
durch:

Geschz. Angest.
Schmitz

Name des
Sprechers: Krim.-Ass.-Anw. Illis

Tag: 5.1.44 Uhr 10 Min. 45

Inhalt:

Betr.: Zur Erwirkung des für die Wohnsitzverlegung nach Theresienstadt bestimmten jüd. Personenkreise.

Bezug: Ohne

Der Reichsführer ~~W~~ hat auf Vorschlag angeordnet, die jüd. Ehegatten der nicht mehr bestehenden deutsch-jüd. Mischehen, die vom Kennzeichnungszwang befreit sind, in die Massnahmen zur Wohnsitzverlegung von Juden nach Theresienstadt einzubeziehen. Ausgenommen bleiben zunächst die jüd. Ehegatten

- a) deren Söhne gefallen sind, oder
- b) wo mit Rücksicht auf vorhandene Kinder zu erwarten ist, dass dadurch eine gewisse Unruhe hervorgerufen werden würde.

LI B. 4/20 / 44

Krefeld, den 5.1.1943

- 1.) Kennzeichnung genommen
- 2.) zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo Akte Nr. 65306

Bl. 6

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Krefeld, den 6. Januar 1944.

Auf Weisung der Staatspolizeileitstelle Düsseldorf wurde diese am 6.1.1944 fernmündlich beschieden, daß für die Wohnsitzverlegung nach Theresienstadt die beiden Juden Fritz Israel H e i d t , wohnhaft in Krefeld, Untergath 277, und Isidor L e s u m, wohnhaft in Krefeld, Melanchtonstr. 32, in Frage kommen.

Heuberg
Krim.O.Sekr.

II B 4/20/44.

1. Gesehen:
2. Wvl. beim Sachbearbeiter.

Krefeld, den 9. 1. 1944.

Krefeld, den 12. Januar 1944.

Die der Staatspolizeileitstelle Düsseldorf am 6.1.1944 namhaft gemachten Juden Heidt und Lesum wurden auf Weisung am 10.1.1944 dieser zum Abtransport nach Theresienstadt in Düsseldorf, Prinz-Georgstr. 98 überstellt.

Heuberg
Krim.O.Sekr.

II B 4/20/44.

Krefeld, den 11. 1. 1944.

1. Gesehen:
2. Karteikarten III anlegen. Erl. Sbg.
~~XXXXXXIIIEXX4444X~~ ?
3. z.d. Pers.-Akten 3692

Kf. Wpinner
bl.
mit Karteikarten
Wf.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo Akte Nr. 65306*

Bl. 6 (R)

Nur für *Studienzwecke*.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Putzer

(Familienname)

Sara *Wilhelmine*

(Vorname)

25.2.22

(Geburtsdatum)

Düsseldorf

(Geburtsort)

Anfang:

30.6.1941

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Blattzahl:

Ausgegeben:

Nr.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 66528

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

93 ~~78~~

Düsseldorf, den 26.2.42.

Die in Rede stehende Wilhelmine Sara Putzer hat sich mit ihrer ~~Mutter~~ jüdischen Mutter und ihrem Bruder freiwillig dem Transport nach Minsk angeschlossen. Putzer selbst wurde seinerzeit bei der hiesigen Dienststelle vorstellig, und erkundigte sich, ob es möglich sei, daß seine Ehefrau und die Kinder ~~mit~~ freiwillig an dem Transport teilnehmen könnten. Auch auf ausdrücklichen Vorhalt, daß sie nicht gezwungen würden, mit dem Judentransport wegzugehen, blieben sie bei ihrem Vorhaben und baten nochmals, sich dem Transport anschließen zu dürfen. Der Bitte wurde auch stattgegeben.

Die Jüdin Putzer und ihre beiden Kinder (Mischlinge 1. Grades, die dem Judentum zugerechnet werden) sind am 10.11.41 nach Minsk evakuiert worden. Eine Zurückholung der Tochter ist nicht möglich. Der deutschblütige Gustav Putzer wurde entsprechend beschieden. Das dem Antrag beigefügte Lichtbild ist ihm wieder ausgehändigt worden.

Krim.-Oberassst.

Stapoleitstelle Düsseldorf

Düsseldorf, den 3. 1942.

II B 3/Putzer, Wilhelmipe.

1.) An die

NSDAP - Gauleitung Düsseldorf

- Rassenpolitisches Amt

n D ü s s e l d o r f

zur 4. MRZ. 1942
Kanzlei 10. MRZ. 1942
geschrieben
geschrieben
vergleichen
ab
12 März 1942

Betrifft: Wilhelmine Sara P u t z e r, geb. am 25.2.1922 in
Düsseldorf.

Vorgang: Dort. Schreiben vom 20.1.42.

Die jüdische Ehefrau des deutschblütigen Vg. Gustav Putzer hat sich mit ihren beiden Kindern Wilhelmine Sara und Gustav Israel Putzer ^{nach} dem am 10.11.41 nach Minsk durchgeführten Judentransport ~~XXX~~^{selbst bei der Zustimmung des Mannes} freiwillig angeschlossen. Die Kinder sind Mischlinge 1. Grades und werden dem Judentum zugerechnet, weil sie der jüdischen Religionsgemeinschaft angehörten. Eine Rückkehr der evakuierten jüdischen Personen ist nicht möglich. Putzer wurde entsprechend beschieden.

2.) II F 1. Siehe Personalbogen

3.) II F 2. ZDPA. Wilhelmine Sauer Putzer

Hauptkart. 89/3

10.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo-Akte Nr 66528, Bl. 73

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 23. Juli 1943 09:00 von durch		Raum für Eingangsstempel Staatspolizei – Düsseldorf 23. JULI 1943	Befördert Tag Monat Jahr Zeit an durch
nr. 7105		Telegramm – funkspruch – fernschreiben – fernspruch	Verzögerungsvermerk

+ SIPO MINSK- NR 3285 22.7.43 2100- TIE -
 AN STAPOL. DUESSELDORF. IN RATINCEN - -
 BETR: JUEDIN WILHELMINE SARA P U T Z E R , GEB. AM
 25.2.22 IN DDORF. , IN DUESSELDORF , HORST- WESSELSTR. 49 -
 WOHNH. GEWESEN - -
 VORG: O H N E -
 DIE P U T Z E R WURDE IM NOVEMBER 1941 MIT IHRER MUTTER
 VON DUESSELDORF NACH MINSK EVAKUIERT. HIER HAT SIE
 WIEDERHOLT MIT EINEM REICHSDEUTSCHEN GESCHLECHTLICH
 VERKEHRT. IN IHRER VERNEHMUNG GIBT SIE AN, DASS SIE MISCHLING
 SET. IHR VATER SEI DER ARIER GUTSTAV P U T Z E R , GEB. AM
 31.5.98 IN INSTERBURG/ OSTPR. SEIT 1918 WOHNH. IN
 DUESSELDORF , HORST- WESSELSTR. 49 - - ICH BITTTE UM
 FS- MITTEILUNG, OB DIE ANGABEN DER PUTZER ZUTREFFEN ODER OB
 ES SICH BEI IHR UM EINE JUEDIN HANDELT -
 D. RDS U. D. SD IV B I . A. GEZ. MUELLER SS- OSTUF +

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gastpo-Memo Nr 66 528, Bc. 14*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Stapoleitstelle

Ratingen, den 26 7.1943.

II B 3/Putzer, Wilhemine.

1.) Fernschreiben:

An den

Kdr.d.Sipo u.d.SD.

in M i n s k .

Zur
Kanzel 27. JULI 1943
geschrieben
vergleichen
ab

Betrifft: Jüdin Wilhelmine Sara P u t z e r, geb.am 25.2.1922
in Düsseldorf.

Vorgang: Dort. FS. Nr. 3285 vom 22.7.43 - IV B.

Die Putzer ist rassemäßig Mischling 1.Grades. Sie wird
nach § 5 Abs. 2 a der Ersten Verordnung zum RBG. dem Judentum zu-
gerechnet.

2.) Auswertung nicht erforderlich.

3.) II F 2. ZdPA. Wilhelmine Sara Putzer.

I. A.

FS-NR	7222
Dat.	28. Juli 1943
zu ch	

7. 34

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Crestapa - Altk. Nr. 66 528, Bl. 14 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

6 8 3 5 0

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Heine

(Familienname)

Gertraud

(Vorname)

25. 1. 08

(Geburtsdatum)

Massel

(Geburtsort)

Anfang:

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Memo* Nr. 66550

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

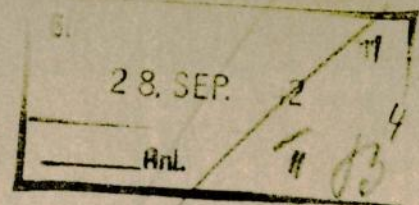
Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 a -

/42

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
angeben

Berlin SW-11, den 23. September 1942.
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 1200-40



653
42

U. der Staatspolizei-leit-stelle

in Düsseldorf

mit 1 Anlage zur gefälligen weiteren Veranlassung.

J.A.

[Handwritten signature]

~~Abgabemerkmal~~
~~(Dollbarte)~~
~~XXXXXX~~

G.St. Nr. 162.

Heft 100

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Grestapo-Mat* Nr 6550, Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Preussische Ministerpräsident.

St. M. 4722/2

Berlin W 8, den 17 September 1932.
Leipziger Str. 8.
fernruft 12 6841, 7071.

Urschriftlich mit 2 Anlagen g. H.

an

den Herrn *Reichsminister 44* mit *14* der *Leipziger Polizei*
im *Reichsministerium des Innern*

Der R. u. Chef d. Deutsch. Polizei	
Der R. u. Chef d. <i>Leipziger</i> d. <i>Leipziger</i>	
19 9. 1932	5
Anl. 1	
Ans. <i>17.9.32</i>	

Kap
gegebenst abgegeben. überfandt.

WB 40	St. Nr.
	22. 8. 49

Im Auftrage
H. Müller

18. Abgabungsfrist. abges. 19.9.32. B.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Greifapo-Akte Nr 66 550, Bl. 5*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Richard Sturm,
Essen- Ruhr, Casarstr. 25.
Fernruf 463 46.

Essen, 12. September 1942.

Staatministerium

2 eing. 14. SEP 1942

2722
Hr 16/12

An den
Preussischen Ministerpräsidenten
und Reichsmarschall des Grossdeutschen Reiches
Herrn Hermann Göring,
B e r l i n

St. M. 2518/ 2.

Hochgeehrter Herr Reichsmarschall!

Das Schreiben des Preussischen Staatsministeriums
vom 31. August 1942 ist mir geworden.-

Wenn ich mir erlaube, hierauf zurück zu kommen,
so geschieht dies aus innerster Not und Sorge über das
Schicksal meiner Kinder und meiner fünfjährigen Enkelin,
von denen ich seit 9. November 1941, dem Abtransport nach
Minsk, nichts mehr gehört habe.-

Darf ich Sie, hochgeehrter Herr Reichsmarschall,
inständigst bitten, mir die Wege ebnen lassen zu wollen,
auf denen mir die Möglichkeit gegeben ist, die Verbindung
mit meinen Kindern aufnehmen zu können?

Die Gründe mit allen Einzelheiten habe ich in
meiner Eingabe vom 13. August 1942 niedergelegt.-

Nochmals erlaube ich mir, meinen herzinnigsten
Dank zum Ausdruck zu bringen.-

Heil Hitler!

[Handwritten signature]

[Handwritten notes in left margin:]
Auftrag...
St. M. 2518/ 2.
13/8
Hr 16/12
Hr 16/12

2722

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 66530, Bl. 6

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Richard Sturm,

Essen- Ruhr, Cäsarstr. 25.

Ruf: 463 46.

Essen, 13. August 1942.

An den

Preussischen Ministerpräsidenten

Herrn Reichsmarschall

Herrmann Göring,

B e r l i n .

Der Reichsmarschall
des Großdeutschen Reiches
Dat.: 15. Aug. 1942
Stunde: 17/92/42

Hochgeehrter Herr Reichsmarschall!

Ein Vater bittet aus zutiefst bewegtem Herzen
um Gehör:

Durch meine vor 37 Jahren erfolgte Verehelichung
mit einer Israelitin (blond mit blauen Augen) sind meine
im Jahre 1906 und 1908 geborenen Töchter Martha= Helene
und Gertrud nicht rein arisch.-

Meine Ehe ist infolge Hinscheidens meiner Frau
seit Juni 1936 gelöst.-

Im Jahre 1941 bin ich mit einer rein arischen
Frau eine neue Ehe eingegangen.-

Meine beiden vorerwähnten Töchter sind evangeli-
schen Glaubens.-

Nun hat im Jahre 1936 meine Tochter Gertrud einen
Israeliten geheiratet, diese Ehe ist aber durch das im
Jahre 1937 erfolgte Hinscheidens des Ehemannes wieder
gelöst.- Zwei Monate nach dem Tode des Mannes kam ein
Mädchen zur Welt, das getauft und streng christlich erze-
gen wurde.-

Nach dem Gesetz gilt aber nun die Tochter Gertrud
als Israelitin, ebenso das Kind Ursula.-

D.S.

Rein 15/92/42

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 66550, Bl. 7

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Auf behördliche Verfügung musste sich meine Tochter Gertrud nebst dem vierjährigen Kinde Ursula am 9. November 1941 einem Transport nach Minsk anschliessen.-

Meine Älteste Tochter Martha= Helene hat sich diesem Transport freiwillig angeschlossen, nachdem sie tags zuvor einen Vetter mütterlicherseits geheiratet hat.-

Die Eltern dieses jungen Mannes Ernst Dietrich Kaufmann sind bereits im Jahre 1898 zum evangelischen Glauben übergetreten. Ernst Dietrich Kaufmann ist auf streng christlicher Grundlage erzogen und hat vom Judentum keine Ahnung und will eine solche auch nicht haben.- Auch Ernst Dietrich Kaufmann musste mit oben erwähntem Transport nach Minsk abreisen.-

Hochgeehrter Herr Reichsmarschall!

Seit dem 9. November 1941 habe ich nun nichts über den Verbleib meiner Kinder und des Enkelkindchens gehört und möchte ich aus tiefstem Herzen die ergebenste Bitte aussprechen, mir eine Möglichkeit zu geben, mit meinen Kindern in Verbindung treten zu können.-

Mit Rücksicht darauf, dass die Genannten keine Volljungen sind, weder äusserlich noch innerlich Aehnlichkeiten mit Juden aufweisen und ausserdem auf dem Boden unserer nationalsozialistischen Weltanschauung stehen, bitte ich gütigst in Erwägung ziehen zu wollen, ihnen die Rückkehr hierher zu ermöglichen, damit auch sie ihren Teil zur Erstarkung unseres Volkes beitragen können.- Dass dies voll und ganz geschieht, dafür verbürge ich mich

Hochgeehrter Herr Reichsmarschall!

Ich bitte um die Gnade, Ihnen oder Ihrem Herrn Sachbearbeiter meine Angelegenheit persönlich vortragen zu dürfen und

b.w.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Nr. 66550, Bl. 7(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

und mir zu diesem Zwecke eine Audienz gütigst gewähren
zu wollen. -

Die Namen meiner Töchter sind:

✓ Frau Martha = Helene Kaufmann geb: Sturm,

K Frau Gertrud Heine geb: Sturm,

der letzteren Töchterchen:

✓ Ursula Heine, jetzt fünfjährig,

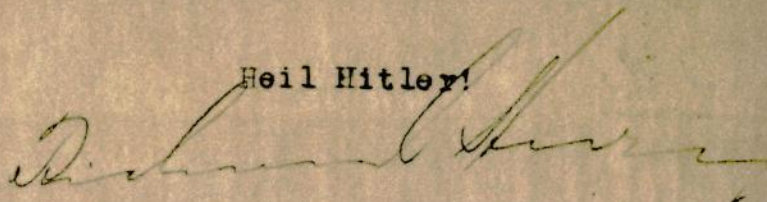
✓ der Ehemann von Martha = Helene Kaufmann:

✓ Ernst Dietrich Kaufmann,

sämtlich evangelischen Glaubens. -

Gestatten Sie mir, Ihnen meinen wärmsten Dank ausspre-
chen zu dürfen. -

Heil Hitler!



Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 66 530, Bl. 8

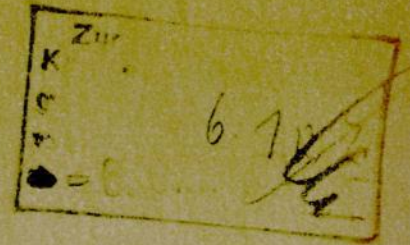
Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

1.) Austragen im Tagebuch.

2.) An die

Außendienststelle
in E s s e n .



Betrifft: Evakuierung der Juden

✓ Gertrud Sara Heine, geb. Sturm, geb. am 25.1.08 in Kassel,

✓ Ursula Sara Heine, geb. am 17.7.37 in Essen, beide wohnhaft gewesen in Essen, Cäsarstrasse 25,

✓ Magdalene Sara Kaufmann, geb. Sturm, geb. am 19.8.06 in Kassel und

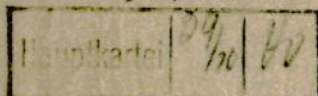
✓ Ernst Israel Kaufmann, geb. am 25.6.06 in Kassel, beide wohnhaft gewesen in Essen, Lindenallee 61.

Vorgang: Ohne.

Der Vater der Jüdinnen ^{pl. Heine} H e i n e, ^{pl. Kaufmann} und Kaufmann, Richard S t u r m, wohnhaft in Essen, Cäsarstrasse 25, hat in zwei Eingaben an den Reichsmarschall Göring um Rückführung seiner Kinder und seines Enkelkindes gebeten.

Ich bitte, Sturm zu bescheiden, daß die Evakuierung der Obengenannten zu Recht erfolgt ist und eine Rückführung nicht in Frage kommt. Er ist ferner darauf hinzuweisen, daß weitere Eingaben an Behörden zwecklos sind und nicht mehr beantwortet werden.

3.) II F 1: Karteikarten für die im Petreff zu 2.) Genannten anlegen bzw. ergänzen. Auswertung sh. Pers.Bogen. Zusatz für alle außer Gertrud Heine: Vorgang sh. Pers.Akte Gertrud Sara Heine, 25.1.08.



4.) Z.d.P.A.

I.V.

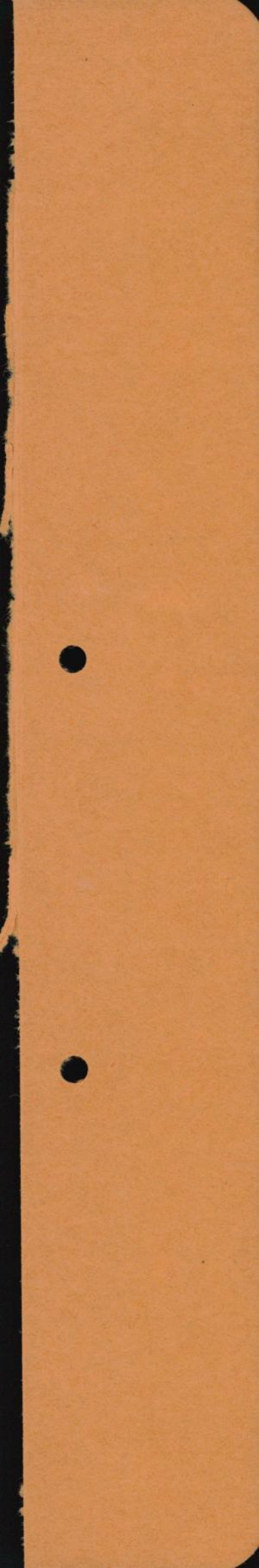
Handwritten signature and date '10.10.42'.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 66530, Bc. 70*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.



67545
Akten

Der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Kühne
(Familienname)

Adolf
(Vorname)

10.12.80
(Geburtsdatum)

Elberfeld
(Geburtsort)

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo Akte Nr. 67595
Akten deckel

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

[illegible]

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo Akte Nr. 67595

Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo Akte Nr. 67595

Bl. 3 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

4
als Vermittelungsabzeichen.
Nach unserer Entlassung aus dem
Kriegsjahre 1904 trat ich zur
Kriegskammerstaffel in Riffjäger
ein, in welcher ich über 15
Jahre als 1. Riffjäger fungierte,
bis ich am 31. Sept. 1915 den jetzigen
Verfallenen weg aufgeben mußte.
Im Jahre 1911 gründete ich
Kammerkassen, darunter auch in
Wuppertal - Barren einen Kriegs-
offizierskassenverein der Riffjäger.
Dieser ist aus dem hiesigen
den Exzellenzverein in Kriegs-
offizierskassenverein, aus
ich mindestens als Riffjäger
genutzt wurde. Diese Kriegs-
offizierskassenverein sind nun
mehr in dem hiesigen
etwa 500 Mann gebildet, bis
insgesamt zur R. F. K. D. V. über-
nommen werden. Vorgesetzte
Angaben können nachgeprüft
werden.

Ich ist Exzellenzoffizier
und Exzellenzoffizier
in der R. F. K. D. V. über
bei Militär in. Ich ist nun
Jesaja von Exzellenz
Kriegskammerstaffel nicht
unterstellt zu sein und
eine Minderzahl der Exzellenz
genügend

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo Akte Nr. 67595

Bl. 4

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

günstig ist.
zu der Hoffnung, ein baldiges
Auskunft meines vorliegenden
Gefühlsentzuges zu er-
fahren, verbindlich
mit herzlichem Gruß
Hoch Euerer
Herrnverpflichtet u. L.
Berthold v. Kohn

H. v. Kohn
den Herrn Reichensperger
der k. k. Reichs-
Berthold.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

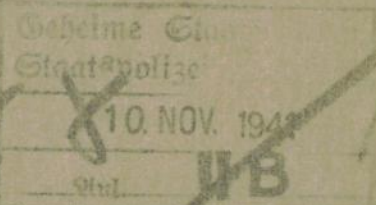
Bestand: Gestapa-Akte Nr. 67595

Bl. 4 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

An die
Staatspolizei(leit)stelle
in Köln



Betrifft: Eingaben um Befreiung vom Kennzeichnungszwang.

Bezug: Pol.-Verordnung über die Kennzeichnung der
Juden vom 1.9.1941 - (RGBl.I S.547).

Anlagen:

Als Anlage übersende ich 5 hier einge-
gangene Eingaben von Juden bzw. deren nicht-jüdischen
Angehörigen u.a. um Befreiung vom Kennzeichnungszwang
zur Kenntnisaufnahme und weiteren Veranlassung.

Ich bitte, nach Prüfung, inwieweit in den vor-
liegenden Fällen die Voraussetzungen für eine Befreiung
vom Kennzeichnungszwang gem. § 3 der Pol.-Verordnung
über die Kennzeichnung der Juden vom 1.9.1941 (RGBl.I
S.547) gegeben sind, die Antragsteller entsprechend
zu bescheiden.

Ich weise darauf hin, daß die in der angezogenen
Verordnung vorgesehenen Befreiungsmöglichkeiten ein
Höchstmaß an Ausnahmen darstellen. Es ist daher auch
nicht beabsichtigt, darüber hinaus weitere Ausnahmen
zuzulassen.

In Zweifelsfällen ist meine Entscheidung einzu-
holen.

Im Auftrage:

gez.: S u h r.

Beglaubigt

Kanzleiangehörige.



Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo Akte Nr. 67595

Bl. 5

Nur für interne Zwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

67610

Akten

Der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Sternberg
(Familienname)

Alfred
(Vorname)

(Geburtsname)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

16. 11. 1900

(Geburtsort)

(Geburtsdatum)

Beilage

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 67610

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

*Box No. 66 u. Chas. D. DeWitt, Detroit
an National Bureau of Census
Detroit, Michigan*

Eing. 27. SEP. 1941 N

A HNL. *[Signature]* CMA

Funkt: *TB*

Reichsministerin des Innern
27. SEP. 1941 Vm.
Pol. J.

An den
Herrn Reichsminister des Innern.
Berlin.

Der Gestapo in Mülheim-Ruhr hatte ich ein begründetes Gesuch eingereicht, mich vom Tragen des Juden-Abzeichens zu entbinden.

Die beigelegte Abschrift wurde mir von der Gestapo zurück gegeben mit dem Bemerken, mich an den Herrn Reichsminister des Innern zu wenden, da nur dort die Entscheidung der Angelegenheit getroffen werden kann.

Ich bitte daher, meinen Antrag wohlwollend zu prüfen und mir das Resultat bekannt zu geben.

signed Israel Standen

Einschreiben.

1 Anlage.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr. 67670, Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei

Mülheim-Ruhr.

Hiermit bitte ich für mich eine Ausnahme von der Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden zuzulassen. Zur Begründung führe ich folgendes an:

Ich lebe in kinderloser Mischehe. Meine Ehefrau Anna, geb. Heeger ist Arierin. Ich selbst bin durch Kriegsverwundung am Bein gelähmt, bin Protheseträger links und muss rechts einen Stock tragen um mich vorwärts bewegen zu können. Ausserdem habe ich zwei Lungenschüsse mit Rippenresektion und leide dadurch stark an Atembeschwerden. Auch wurde bei der letzten Röntgenaufnahme Splitter in der Nähe der Hülle festgestellt, sodaß bei geringster Aufregung starke Gallenkoliken eintreten. Meine Kriegsdienstbeschädigung ist mit 70 % anerkannt. Ich bin Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse sowie des Frontkämpfererehrenkreuzes und des Verwundetenabzeichens in schwarz. Bei Beginn des Weltkrieges habe ich mich als Freiwilliger gemeldet und bin auch nach meiner ersten Verwundung (Bauchschuss) kaum geheilt sofort wieder freiwillig ins Feld gezogen.

Meine Ehefrau hat sich sofort zu Anfang dieses Krieges freiwillig für die Arbeit in einem kriegswichtigen Betriebe zur Verfügung gestellt und hat über ein Jahr lang auf der Friedrich Wilhelmhütte an der Drehbank gearbeitet. Anschließend fand daran ist sie in einem Heereslieferungsbetrieb, nämlich bei der Firma Felten & Guillaume in Mülheim-Ruhr als Spinnerin beschäftigt, wo sie heute noch tätig ist.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände bitte ich erge-

benst

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 67 610, Bl. 5*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

benst, meinen Antrage stattzugeben, da sich sonst mein Leiden ganz erheblich verschlimmern würde.

Ich bitte, mein Gesuch der zuständigen Stelle weiterleiten zu wollen und mir zu gestatten, bis zur Entscheidung über diesen Antrag die vorläufige Ausnahme zuzulassen.

Alfred Israel Sternberg

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Besitz: Gestapo-Akte Nr 67610, Bl. 5 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.



Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeistelle Düsseldorf

über

Levin

(Familienname)

Selig Israel

(Vorname)

6.12.81

(Geburtsdatum)

Rödelmeyer

(Geburtsort)

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 67727

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichsminister des Innern Dr. Frick

Berlin

WB4b

Br. Nr.

27.4.42

Sehr geehrter Herr Reichsminister Dr. Frick

(Anlage I)

Da ich in Düsseldorf bei der zuständigen Stelle in der Angelegenheit meiner Eltern nicht vorgelassen wurde und meine Eltern inzwischen bereits am 22.4.42. nach Versiegelung ihrer Wohnung auf den Weg nach Lublin gebracht wurden, wende ich mich in meiner Verzweiflung mit der Bitte und der bestimmten Hoffnung an Sie, Herr Reichsminister, dass Sie die Angelegenheit nach Sitte und Gesetz wohlwollend prüfen wollen.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Reichsminister, sehr zum Dank verpflichtet, wenn Sie mir mitteilen lassen würden, ob es richtig ist, dass meine Eltern verschickt wurden, bzw. ob dieselben wieder nach hier zurückgeholt werden können.

Zur Sache selbst, diene Ihnen noch folgendes:
Mein Vater war immer ein deutscher Mann und erzog mich selbst in Zucht und Achtung vor Deutschland. Meine Geschwister und ich wurden rein katholisch erzogen. Juden oder Judenstämme verkehrten nie in unserem Hause.

Im Jahre 1922 heiratete mein Vater als Witwer zum zweiten Male und zwar eine Dora Kreuters, kath., Mischling zweiten Grades. Auch diese Frau erzog uns korrekt und im katholischen Sinne und hatte dieselbe keinerlei jüdischen Anhang.

Als mein Vater sich 1913 selbständig machte, besass

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 67727, Bl. 16*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

besass er als Schlosser die Invalidenkarte Nr. 13.
Vor seiner Verschickung nach Lublin arbeitete mein
Vater auf einer Ziegelei bzw. auf einem Friedhof.
Im übrigen verweise ich auf den kurz gehaltenen Lebens-
lauf meines Vaters.

(Anlage II)

Ich selbst kam mit meinen Eltern öfters zusammen und
hörte von ihnen, trotzdem sie sich seit 1933 in einer
unangenehmen Lage befanden, über Deutschland und dessen
Führung nur das Beste.

(Anlagen III)

u. IV.)

Aus diesen Unterhaltungen und meiner Erziehung heraus,
meldete ich mich 1940 freiwillig zur Armee.

(Anlage V.)

Nach meiner Entlassung Ende 1940 meldete ich mich wieder-
um freiwillig, - leider ohne Erfolg.

(" VI)

Zeugnisabschr.)

Im übrigen habe ich, genau wie mein Vater, selbstver-
ständlich im ganzen Leben gearbeitet.

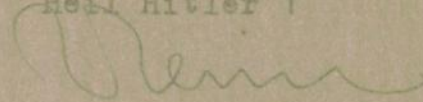
Meine Schwester arbeitet in einem Rüstungsbetrieb; ich
selbst habe ein Güternahverkehrsgeschäft und fahre einen
Lastwagen.

Meine Schwester und ich haben in den letzten Jahren
meine Eltern finanziell unterstützt.

Seit 1933 bin ich mit einer Arierin verheiratet und
führe nachweislich eine korrekte Ehe.

Ich hoffe, Ihnen sehr geehrter Herr Reichsminister, mit
diesen Unterlagen gedient zu haben und nehme an, dass
diese nachprüfbaren Unterlagen genügen werden, meine
Bitte positiv zu bescheiden.-

Heil Hitler !



Anlagen!

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 67727, Bl. 77*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Heinrich Levin
Düsseldorf,
Borsigstr. 9.

Düsseldorf, 14. April 1942.

A b s c h r i f t !

Titl.

Geheime Staatspolizei

D ü s s e l d o r f

Unlängst I

Einschreiben!

Prinz Georgstrasse
z. Hd. des Herrn P ü t z.

Sehr geehrter Herr P ü t z !

Heute morgen gegen 9 Uhr versuchten meine Schwester und ich, Sie in Ihrem Amtsgebäude in der Angelegenheit meiner Eltern zu sprechen. Dies war aber leider nicht möglich, da Sie durch Arbeit stark überlastet waren und liessen uns anheim stellen, Ende nächster Woche vorstellig zu werden.

Da der jetzt vorbereitete Judentransport, wobei sich auch meine Eltern befinden, schon Ende dieser, bzw. Anfang nächster Woche abgeht, wäre mein Besuch Ende nächster Woche, bei welchem ich Sie um Einiges bitten wollte, illusorisch.

Aus diesem Grunde erlaube ich mir, Ihnen meine Bitten schriftlich zu unterbreiten, in der Hoffnung, dass Sie dieselben wohlwollend berücksichtigen, soweit dies in Ihrer Kraft steht und das Gesetz es zulässt.

Werter Herr Pütz.- besteht die Möglichkeit, dass meine Eltern weiterhin hier verbleiben können ? Es handelt sich doch um einwandfreie Leute und bitte ich Sie um die Freundlichkeit, den Lebenslauf meines Vaters einmal durchzulesen. Ausserdem haben meine Eltern Kinder, welche Mischlinge sind und geniessen sie hierdurch doch, soviel mir bekannt ist, einige Privilegien. Wäre die Möglichkeit gegeben, dass meine Eltern hier bleiben, würde ich dafür sorgen, dass dieselben sich in einem Vorort der Stadt auf ein Zimmer setzen würden, ihrer ordnungsgemässen Arbeit nachgehen und sich von der Aussenwelt restlos abschliessen würden. Da Sie sich täglich mit diesen Angelegenheiten beschäftigen, sind Sie ja besser über die gesetzmässige Lage meiner Eltern orientiert und möchte ich Sie zum Schlusse bitten, mein Schreiben im günstigen Sinne zu berücksichtigen.

Sollten Sie an einem der nächsten Tage einige Minuten Zeit für mich erübrigen, komme ich der Aufforderung, zu Ihnen zu kommen, sofort nach.-

Heil Hitler !

gez. Heinrich Levin

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 67727, Bl. 78

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Siegfried Israel Levin
Düsseldorf, Jahnstr. 3.

Levin II

19

Kurzgehaltener Lebenslauf.

Siegfr. Isr. Levin, geb. am 6.12.1881 zu Rodelmayer/ Krs. Unterfranken/ Bayern, kath. Beruf: Maschinenbauer, habe ca. 8 1/2 Jahre die kath. Volksschule in Fischeln bei Krefeld besucht und in der Maschinen-u. Fahrzeugfabrik Sternberg in Krefeld, eine dreijährige Lehrzeit als Schlosserlehrling bestanden.

In jungen Jahren erfolgreicher Sportsmann, mehrmaliger Meister von Rheinland u. Westfalen, Vierter bei den Deutschen Meisterschaften in Bonn in Gegenwart des Prinzen Oskar, war ich bis zum Jahre 1913 bei diversen Firmen, wie: J.G. Farbenindustrie Abt. Uerdingen, Gebr. Körting A.G. Körtingsdorf b. Hannover, Haniel & Lueg A.G. Düsseldorf, usw. als Maschinenbauer und Monteur beschäftigt.

Mit 21 Jahren wurde ich zur Wehrmacht eingezogen und mit einer Militärrente von monatlich R.M. 33.- entlassen. Auf diese Rente habe ich nach Beendigung des Weltkrieges zu Gunsten zweier erblindeter Kriegsbeschädigten verzichtet. Nach meiner aktiven Dienstzeit im Jahre 1904 trat ich zum kath. Glauben über und heiratete in diesem Jahre die Arrierin Paula Belter, kath. - Aus dieser Ehe gingen 6 Kinder hervor, wovon noch 2 leben, die nach den Nürnberger Gesetzen Mischlinge sind.

Im Anfange des Weltkrieges wurde ich bei den Kraftfahrern eingezogen, da ich aber schwerhörig und Ernährer von 6 Kindern war, nach der Schiffswerft Blom & Voss A.G. Hamburg, als Eisendreher abkommandiert. Ende 1917 wurde ich aufs Neue gemustert und einem Armierungsbataillon in Polen zugeteilt. Wegen schwerer Erkrankung etwa Mitte 1918 einem Heimatlazarett überwiesen, wurde ich nach meiner Wiederherstellung als Schlosser zur Rheinischen Metallwarenfabrik A.G. Düsseldorf, abkommandiert. Bei dieser Firma war ich bis Kriegsende.

Seit dem Jahre 1913 habe ich 15 zum Teil patentierte Erfindungen herausgebracht. Eine bedeutende Erfindung:

Maschinelles Beton - Gleitverfahren

das nach dem Gutachten eines bekannten, deutschen Betonbau - Spezialisten, Herrn Dr. Ing. Abdank, Mitarbeiter der Zeitschriften "Beton & Eisen" und des "Bau-Ingenieur" eine Weltmonopolstellung erringen dürfte, habe ich noch in Bearbeitung.

Mit dem Erlös einer meiner Erfindungen, machte ich mich im Jahre 1913 selbständig und eröffnete eine Maschinen-u- Apparate-Bauanstalt, die sich mit den Jahren zu einem umfangreichen Unternehmen entwickelte und zeitweise bis zu 60 Mitarbeiter beschäftigte.

Schwer hatte ich während den Kommunisten-Unruhen zu leiden. Meine Autoanhänger wurden vom Lager geraubt und als Barrikaden nach

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gustavo-Arte Nr 67 727, Bl. 79

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

und nach dem Oberbilkker Markt verschleppt. In meinem Betrieb wurde nachts eingebrochen und sämtliche Riemen von den Betriebsmaschinen abgeschnitten. Als ich mich wegen dieser Raubzüge zur Wehr setzte, wurde ich mit Erschiessen bedroht und hatte mein Leben nur der Heistesgegenwart meiner Frau zu verdanken. Eine Entschädigung für Tumultschäden habe ich nicht bekommen. Etwa Mitte 1923 wurde ich von der französischen Besatzungsbehörde zweimal wegen Arbeitsverweigerung und angeblicher Sabotage verhaftet und musste zum Schlusse meine umfangreichen Betriebsräume innerhalb 3 Tagen räumen. Der grösste Teil meiner Betriebseinrichtungen wurde bei dieser Aktion beschlagnahmt. Die Stadt Düsseldorf konnte mir nicht helfen, sodass ich auf Selbsthilfe angewiesen war. Da ich zu dieser Zeit keine Ersatzräume bekommen konnte, war ich gezwungen, auf einem erworbenen Grundstück einen Neubau zu errichten. Durch Aufnahme von grösseren Krediten geriet ich in finanzielle Schwierigkeiten, sodass ich, um meinen Verpflichtungen nachzukommen, das Unternehmen verkaufen musste. Nach Abtragung meiner Schulden war ich vermögenslos.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 67 727, Bl. 20

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

A b s c h r i f t

Wehrbezirks - Kommando

D ü s s e l d o r f

Mühlenstrasse.

Betr: Wehrnummer 07/12/11/5.

geb. 24.3.07.

Ich wurde Freitag, den 19.ds.Mts. gemustert, für tauglich befunden und bekam einen Wehrpass ausgehändigt. Während der Musterung wurde mir von Herrn Oberstleutnant die Frage gestellt, welchen Wunsch ich bezüglich Waffengattung hätte. Diese Frage habe ich nicht positiv beantwortet, sodass ich wahrscheinlich zur Artillerie bzw. Flak kommen werde. Da schon mein Vater während des Krieges bei den Kraftfahrern diente, wäre es mein spezieller Wunsch, ebenfalls bei der Kraftfahrertruppe zu dienen, insbesondere deshalb schon, weil ich schon immer mit Automobilen zu tun habe. Ich habe ein vierjährige praktisch-technische sowie kaufmännische Lehre in der Autobranche hinter mir. Nach Beendigung meiner Lehrzeit habe ich mich stets als Personen-u. Lastwagenverkäufer, sowie als Leiter von Garagen betätigt. Ebenfalls unterstand mir lange Zeit die Leitung einer Reparaturwerkstatt. Ich besitze seit ca. 15 Jahren den Führerschein sämtlicher Klassen. Sollte bei der Musterung festgestellt worden sein, dass meine Sehkraft nicht besonders gut sei, so ist dies wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass ich in der Eigenschaft als Automobilverkäufer in den letzten Monaten wöchentlich mehr als 3000 km. zurückgelegt habe, und auch in der Nacht vor dem Musterungstag mit einem schweren Diesel - Lastzug von Wiesbaden kam und um 4 Uhr morgens erst zur Ruhe kam, um um 6 Uhr früh wieder aufzustehen, um zur Musterung zu erscheinen. Durch all dies sind meine Augen wahrscheinlich überanstrengt, sodass es mir bei der Musterung passierte, dass ich ein Flimmern vor den Augen hatte.

Ich hoffe, dass diese Darstellung-, meinen Wunsch, zur Kraftfahrertruppe zu kommen, rechtfertigt.

Heil Hitler !

gez. Heinrich Levin

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Mitg. Nr 67727, Bl. 21

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Heinrich Levin

22
Düsseldorf, den 26. März 1940-
Borsigstr. 9.

A b s c h r i f t !

Verlangen IV

An das

Wehrbezirks - Kommando

Einschreiben!

D ü s s e l d o r f

Mühlenstrasse

Betr: Wehrnummer 07/12/11/5.
geb. 24.3.07.

Vor ca. einem Jahre wurde ich gemustert und melde mich heute freiwillig zur Deutschen Wehrmacht.

Ich bitte Sie, falls Sie mein Gesuch zur freiwilligen Gestellung berücksichtigen, mich zu den Kraftfahrern winzuziehen, da schon mein Vater als Kraftfahrer während des Krieges 1914 - 18 diente und ich hierum schon mit meinem Schreiben vom 22. Mai 1939 bat.

Heil Hitler!

gez. Heinrich Levin

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 67 727, Bl. 22

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Heinrich Lewand
Düsseldorf

23
Düsseldorf, den 9. November 1940.
Borsigstr. 9.

A b s c h r i f t !

Unterschrift

An das

Armee - Oberkommando der Wehrmacht
Abt. Einstellung Heer

B e r l i n .

Einschreiben!

Ich wurde am 19.5.39. vom Wehrbezirkskommando Düsseldorf, gemustert und erhielt meinen Wehrpass mit der Wehrnummer 07/12/11/5. Nach Tauglichkeitsbefund wurde ich der Ersatz-Reserve I zugeteilt. Nach ca. einem Jahr war ich noch nicht eingezogen und bat am 26.3.40. um freiwillige Einberufung zur Wehrmacht lt. beiliegender Abschrift. Daraufhin wurde ich am 13. April 1940 zur Schützen - Ersatz - Komp. 3/474 in Bromberg, eingezogen. Hier diente ich einschliesslich meiner Ausbildung bis zum 3. August 1940. Vom 5.8.40. diente ich bei der Landesschützen -Komp. 477/3/460 in Heessen b. Hamm i.W.- Hier wurde ich am 5. November 1940 durch die 406. Division Durchgangsstelle 2 in Lüdenscheid, entlassen. Die Entlassung erfolgte auf Grund des Mischlingsgesetzes von April 1940. Ich wurde für gesund und K.V. der Reserve II zugeteilt.

Während meiner Soldatenzeit habe ich mich soldatisch und korrekt verhalten, sodass keinerlei Bestrafungen erfolgt sind. Meine Freiwillige Meldung im März 1940, also während des Krieges, hatte keinerlei wirtschaftlichen Gründe (ich hatte ein gutgehendes Güternahverkehrsgeschäft), sondern geschah aus reinem Idealismus. Ich bin Mischling ersten Grades und von rein germanischem Aeusseren. Mein Vater war, der mit 23 Jahren meine Mutter(eine Arierin) heiratete und sich zum katholischen Glauben kannte, während des Weltkrieges als Kraftfahrer und Armierungssoldat im Osten eingesetzt. In den letzten Kriegsjahren wurde er vom Heer als Schwerhöriger und Vater von 6 Kindern einer U -Bootwerft in Hamburg als Schlosser zugeteilt. Seine nationale Einstellung bewies mein Vater nochmals bei der Besetzung des Rheinlandes durch die Franzosen. Als Besitzer einer grossen Autoreparatur - Werkstatt lehnte er es trotz Befehls eines französischen Generals ab, Tanks, Last - sowie Personen - Wagen in seiner Werkstatt zu reparieren. Daraufhin wurde der Betrieb von den Franzosen beschlagnahmt und mein Vater musste denselben mit seinen Leuten verlassen. Hierfür kann ich Unterlagen beibringen.

Ich selbst wurde durch einen Zusammenstoss mit französischen Soldaten mit 750 Franken vom belgischen Kriegsgericht,

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 67 727, Br. 23

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Kriegsgericht, Krefeld, verurteilt.

Bemerken möchte ich noch, dass ich kurz nach meiner Ausbildung in Bromberg des öfteren auf der Schreibstube vorsprach, um dem Marschbataillon eingereiht zu werden bzw. K.V.mot. geschrieben zu werden. Auch habe ich mich durch Anfragen des Bataillons nach Kraftfahrern und Dolmetschern mehrere Male gemeldet, jedoch leider ohne Erfolg.

Aus all diesen Gründen heraus, bitte ich Sie, mich wieder der Reserve I zuteilen zu wollen und möchte ich jeden Tag wieder für mein Vaterland dienen.

Heil Hitler !

2 Abschriften!

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 67727, Bl. 24

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Umbau VI 25

Zeugnis - Abschriften I

Herr Heinrich Levin, Düsseldorf, Simrockstr. 16, geb. am 24.3.07, war von seinem 14. Lebensjahre an bis heute mit einer Unterbrechung ununterbrochen in unseren Betriebe tätig-

Während dieser Zeit machte er folgende Pächer durch: Zunächst erlernte er gründlich von der Pike auf das Handwerk des Automobilmonteurs und hatte hierbei mit sehr gutem Erfolg Gelegenheit, sich mit sämtlichen Automobiltypen und zwar Personen - u. Lastwagen in jeder Hinsicht als tüchtiger Fachmann heranzubilden. Diese Ausbildung währte von seinem 14. bis 17. Lebensjahre, also 3 Jahre.

Hierauf kam er zunächst in die Materialien - u. Automobil-
abnehmerverwaltung und erlernte gründlich den Ein- u. Verkauf. Dort musste er auch selbständig das Kartothekwesen führen, sowie späterhin sogar leiten. Unter anderem hatte er in dieser Abteilung auch sämtliche ausgehenden Fakturen aufzustellen, sowie die eingehenden Fakturen ob ihrer Richtigkeit zu prüfen. Auch diesen Aufgaben zeigte er sich nach kurzer Einarbeitung sehr gut gewachsen.

Hierauf erfolgte sein Austritt, um in anderen Geschäften seine Kenntnisse weiter vertiefen zu können. Später trat er wieder ein, um sich nunmehr regelrecht als Automobilkaufmann und zwar in der Hauptsache als Automobil - Verkäufer und Korrespondent zu betätigen. Diese Position bekleidete er mit grosser Umsicht und hatte trotz seines jugendlichen Alters sehr mannenswerte Erfolge durch grosse Umsätze zu erzielen, sodass man ihn ruhig als routinierter Verkäufer bezeichnen kann. Er ist ein aussergewöhnlich sicherer Fahrer und zwar für Personen - u. Lastwagen und besitzt Führerscheine sämtlichen Klassen.

Herr Heinrich Levin will sich jetzt verändern, um seine gesammelten Kenntnisse finanziell voll auswerten zu können.

Er war fleissig, pünktlich und ordnungsliebend, sodass wir ihn jedermann empfehlen können.

Düsseldorf, den 15. Dezember 1927

Siegfried Levin
gez. Forster.

86

Herr Heinrich Levin, Düsseldorf, geb. am 24.3.07, war vom 15.4.28. bis 31.3.1929 bei mir als Automobilverkäufer speziell für Chevrolet und Pontiac angestellt. Herr Levin war fremd im hiesigen Bezirk und hat er so doch verstanden, durch ausserste Arbeitskraft über 60 neue Fahrzeuge zu verkaufen.

Beim Austritt erfolgt krankheitshalber auf eigenen Wunsch. Ich wünsche ihm für seinen späteren Lebensweg alles Gute-

H.- Glöbech, den 8. Juni 1929

gez. Antonius Hermann Müller.

Herr Heinrich Levin, Düsseldorf, war vom 1. Juni 1929 bis 15.8.29. in unserer Firma als Gesellschafter tätig. Durch die schlechte Wirtschaftslage wurde unser Unternehmen aufgelöst. Herr Levin war ein solider, tüchtiger und ehrlicher Gesellschafter.

Düsseldorf, den 15. August 1929

Levin, Vlesken & Co.
Kon.Ges. gez.Vlesken.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 67 727, Bl. 25

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Vom 19. August 1929 bis 30.8.1929 hatte ich den Konkursverkauf bei
Motor Compagnie G.m.b.H. Düsseldorf, (Overland, Whippet und Willys
Knight.) lt. Original-Abmachung, welche sich in meinem Besitze befindet.
Düsseldorf, den 19. August 1929 Motor Compagnie.

Herr Heinrich Levin Düsseldorf, gebt 24.3.07. war vom 1.9.1929 bis
15. Februar 1930 bei mir als Einkäufer sowie Verkäufer speziell für
gebrauchte Wagen tätig.
Herr Levin war ehrlich, fleissig und pünktlich.
Sein Austritt erfolgt auf eigenen Wunsch.
Düsseldorf, den 15. Februar 1930. Automobilhaus f. Gelegenheits-
käufe Düsseldorf.

Herr Heinrich Levin, geb. 24.3.07. zu Düsseldorf, war vom 15.3.30.
bis 15. Dezember 1930 bei mir als Einkäufer für Ford - u. Chevrolet-
Ersatzteile sowie als Verkäufer für Fordchassis tätig.
Mit seinen Leistungen war ich sehr zufrieden.
Sein Austritt erfolgt auf eigenen Wunsch. Für sein späteres Fort-
kommen wünsche ich ihm alles Gute.
Solingen/Düsseldorf, den 15. Dezember 1930 Ford Ersatzteile H.Trubs.

Herr Heinrich Levin, Düsseldorf, war vom 15. Februar 1931 bis 1. Oktober
1931 bei mir als Automobil - Verkäufer beschäftigt. Mit seinen Lei-
stungen war ich zufrieden.
Der Austritt erfolgt auf eigenem Wunsch.
H.-Glaubach, 20. November 1931 Antonius Hermann Müller.

Vom 1.5.1932 bis 10.7.1932 war ich Gesellschafter der "Lebe" Fabri-
kation, chem. techn. Produkte, Düsseldorf, lt. Original - Vertrag, der sich
in meinem Besitze befindet.

Vom 10.7.32. bis 1.10.32. war ich Generalvertreter der Firma H. Rothmann,
Wachf. Lebensmittel detail, lt. Original-Vertrag. Die Firma wurde auf-
gelöst, da nicht genügend Kapital zur Verfügung stand.

Herr Heinrich Levin aus Düsseldorf, war vom 10.10.32 bis 15.1.1933 in
meinem Hause aus Vertreter gegen Spesen und Provision angestellt. Wäh-
rend dieser Zeit hat Herr Levin meine Interessen nach jeder Richtung
hin in jeder Weise wahrgenommen, sodass ich mich auf ihn voll und ganz
verlassen konnte und ich es ausserordentlich bedauere, dass Herr Levin
seine Tätigkeit für mich einstellte.
Herr Levin hat hauptsächlich im linksrheinischen Bezirk die Kundschaft
mit Auto besucht und mir wertvolle Kunden geworben.
Herr Levin gibt seinen Posten auf eigenen Wunsch auf, weil er für
seinen Bruder tätig sein will. Ich wünsche ihm für die Zukunft alles
gute.

Düsseldorf, den 31- Januar 1933. " Coma " Mineralöl-Vertrieb
Düsseldorf.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Anke Nr 67 727, Bl. 26

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Herr Heinrich Levin, geb. am 24.3.07, zu Düsseldorf, war vom 20.1.33 bis hin zum 5.1.1934 in meinem Unternehmen als Leiter meines Büros tätig. Er besorgte den Ein- u. Verkauf von Automobilen und verstand es nebenbei, durch gute Kundenwerbung meinem Reparaturwerk wertvolle Kunden zuzuführen.

Herr Levin war ehrlich, fleissig und gewissenhaft, sodass ich ihn jedermann empfehlen kann.
Er verlässt seine Position auf eigenen Wunsch.

Düsseldorf, den 5. Januar 1934.

Silev Auto-Reparatur-Werk-
stätte f. Kraftfahrzeuge
aller Art, Düsseldorf.

Herr Heinrich Levin war vom 1.3.1935 bis heute als kaufmännischer Leiter und technischer Leiter meines Betriebes angestellt.

Es unterstützte ihn mein Büro, Reparatur - Werkstatt, Garagenwesen und der Ein- u. Verkauf von Automobilen. Seine Umsicht sowie sein Können trugen dazu bei, den Umsatz meines Geschäftes zu steigern.

Als ich mein Einzelhandels-Geschäft aufgab und Automobil - Grosshändler wurde, war es Aufgabe des Herrn Levin, gebrauchte Benzin- sowie Diesel - Lastwagen im gesamten deutschen Reichsgebiet aufzukaufen. Diese Reisetätigkeit übte Levin $\frac{3}{4}$ Jahre aus und hat er trotz Knappheit von Lastwagen beim Einkauf derselben überdurchschnittliches Können und Erfolg bewiesen. - Da es sich nur um Vertrauensgeschäfte handelte, muss ich die Treue des Herrn Levin besonders unterstreichen.

Er war Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Düsseldorf, 1.8. 1939.

Silev Automobilhaus g. Gelegenheits-
käufe Düsseldorf.

Vom 1. September 1939 hatte ich ein Güternahverkehrsgeschäft mit drei Lastwagen, welches ich durch Einberufung zur Wehrmacht im April 1940 verkaufte. Vor wenigen Wochen wurde ich von der Wehrmacht entlassen.
Düsseldorf, 18. Dezember 1940.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-MK Nr 67 727, Bl. 27

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 a

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Berlin SW 11, den 7. Mai 1942
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 12 00 40



U. der Staatspolizei-leit-Stelle

in Düsseldorf,

mit 1 Anlage zur gefälligen weiteren Veranlassung.

In Auftrage:

[Handwritten signature]

Abgabennachricht-
(Postkarte)

G.St. Nr. 162.

Jo.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 67 727, Bl. 28

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Vermerk:

Düsseldorf, den 6.7.42.

Der Einsender Heinrich Levin, wohnhaft Düsseldorf, Borsigstr.9, wurde beschieden, daß seine jüdischen Eltern nicht nach Düsseldorf zurückgeholt werden könnten. Es wurde ihm erklärt, daß die Angelegenheit damit ihre Erledigung gefunden hat.

Levin
Krim. Oberasst.

II B 4/Levin, Siegfried.

Düsseldorf, den 7.7.42.

- 1.) Es ist nichts mehr zu veranlassen.
 - 3.) Auswertung ist nicht erforderlich.
 - 4.) II F 2. ZdPA. Siegfried Israel Levin
- h*
- 1/4/42*

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 67727, Br.29(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Staatsarchivs.



74 234

74 234

Akten

der

98617

Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeistelle Düsseldorf

74234

über

Strauss

(Familienname)

Alfred Kraus

(Vorname)

24. 4. 1891

(Geburtsdatum)

Baerger

(Geburt)

30. 9. 1939

Anfang:

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

10 Stapo

Blattzahl:

1-57

Ausgegeben:

Nr. 74234

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Quellentabelle d. 74 234

Staatspolizeileitstelle
II B 4/71.02/107/41g/Strauß.

Düsseldorf, den 20 Nov. 1941.

Geheim!

S c h n e l l b r i e f !

1.) An

das Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -

21. Nov. 1941

z.Hd. von 4-Stubaf. E i c h m a n n
in B e r l i n

Kurfürstenstr. 116.

Betrifft: Den Juden Siegfried Israel S t r a u ß , geb. am
24.4.1891 in Battenfeld, wohnhaft in Essen, Laden-
spelderstr. 47.

Vorgang: Runderlaß vom 23.10.1941 - IV B 4 b (Rz) 2920/41g
(984).

Der Jude Siegfried Israel Strauß, ~~sowie die Ehefrau~~
und der aus der Ehe hervorgegangene Sohn waren für den Trans-
port nach Litzmannstadt vorgesehen. Nach Mitteilung meiner
Außendienststelle in Essen bat die Staatspolizeistelle Bre-
men mit FS Nr. 6824 vom 22.10.1941 um Zurückstellung des
St. und seiner Familienangehörigen von dem Transport ~~nach~~
~~Litzmannstadt~~, da St. nach erfolgter Auswanderung für Be-
lange der Abwehrabteilung des Oberkommandos der Wehrmacht
im Ausland eingesetzt werden soll. Dieser Sachverhalt wurde
bei einer nochmaligen Rückfrage von der Staatspolizeistelle
Bremen bestätigt. Inzwischen hat die Abwehr~~abteilung~~-abteilung
des Oberkommandos der Wehrmacht in Bremen zusätzlich die
~~Zurückstellung der~~
für den Transport nach Minsk vorgesehenen Juden Alfred Israel
S t r a u ß , geb. am 24.4.1891 in Battenfeld, Zwillingbrü-
der des Obengenannten, und Else Sara D a h l, geb. Blumen-
thal, geb. am 25.1.1883 in Wuppertal-Elberfeld, Schwieger-
mutter von Alfred Israel Strauß, beantragt.

Meine Außendienststelle in Essen hat ~~bisher~~ folgen-
den Sachverhalt ermittelt:

Einsetzen von [bis] des Berichtes der Außendienst-
stelle in Essen vom 6.11.1941 engzeilig.

Ich bitte, von dort mit den zuständigen Stelle
des Oberkommandos der Wehrmacht die Frage zu klären, ob die
aufgeführten Juden für Belange der deutschen Wehrmacht im
Auslande eingesetzt werden. ~~Die genannten Juden habe ich von den bereits nach Litzmann-~~
Die genannten Juden habe ich von den bereits nach Litzmann-

Litzmannstadt

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Geleitkarte Nr. 74 234

Litzmannstadt und Minsk abgegangenen Transporten ausgenommen und für den Transport am 11.12.1941 nach Riga vorgesehen.

Gemäß Runderlaß vom 23.10.1941 - IV B 4 b -(Rz) 2920/41g(984) bitte ich um Weisung, ob der Auswanderung der Juden zugestimmt wird und diese von der Evakuierung zurückzustellen sind.

+2.) ~~Z.d.P.A. Siegfried Israel Strauß und Wvorl. sofort.~~
Unter die Abschrift von 1.) ist zu setzen:

Abschriftlich

der Außendienststelle

21.11.1941

in E s s e n

zum Bericht vom 6.11.1941 - III/232/41g.Rs. - zur Kenntnisnahme übersandt. Bei Eingang des Erlasses werde ich weitere Weisung geben. Ich bitte, den Vorgang als Geheime Reichssache auszu-tragen.

3.) Z.d.P.A. Siegfried Israel Strauß und Wvorl. sofort.

[Handwritten signature]

[Handwritten notes and initials]

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Geblatzen Nr. 74 234

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 11, den 2. Dezember 1941
Prinz-Albrecht-Str. 8
Fernsprecher 12 00 40

IV B 4 3182 1419 (1445)

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Geheim *Kern*
Friedrich

Schnellbrief

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Düsseldorf

z.Hd. 4-Obersturmbannführer Oberregierungsrat
Dr. A l b a t h - persönlich -

D ü s s e l d o r f .

Betrifft: Den Juden Siegfried Israel S t r a u ß ,
geb. am 24.4.1891 in Battenfeld, wohn-
haft in Essen, Ladenspelderstr. 47.

Bezug: Dortiger Schnellbrief vom 20.11.1941
- Aktenz.: II B 4/71.02/107/41g/Strauß.

Auf den dortigen Schnellbrief vom
20.11.1941 wird mitgeteilt, daß in letzter
Zeit bei dem Anlaufen der Evakuierungstran-
sparte in auffälliger Weise von einzelnen Dienst-
stellen oder Offizieren der Wehrmacht für Juden
interveniert wird.

Unter den verschiedensten Gründen wer-
den neuerdings, unter dem Vorwand einer angeb-
lichen Verwendung für Belange der Abwehrstellen
nach ihrer Auswanderung im Ausland, Zurückstel-
lungen von Juden von Evakuierungsaktionen und
Erteilung der Auswanderungsgenehmigung beantragt.

./.

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Quilayesche Nr. 74 234

Nach Lage der Dinge kann die Vermutung nicht von der Hand gewiesen werden, daß in der Mehrzahl der Fälle persönliche Interessen Anlaß dieser Anträge sind.

Eine Zurückstellung der genannten Juden von der Evakuierung und die Erteilung der Auswanderungsgenehmigung kann daher solange nicht vorgenommen werden, als nicht vom Oberkommando der Wehrmacht selbst ein diesbezügliches besonders begründetes Schreiben hier vorliegt, in dem die tatsächliche Verwendung dieser Juden für Abwehraufträge bestätigt wird.

Der Abwehrstelle in Bremen ist anheimzustellen, in vorliegender Angelegenheit ein entsprechendes Schreiben des OKW an das Reichssicherheitshauptamt richten zu lassen.

Im Auftrage:

gez. E i c h m a n n



Beglaubigt:
W. Heilmann
Kanzleiangeestellte.

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gelegenh. Nr. 74 234

14

No. 2.42
 17 FEB. 1942

Geheim!

- 2.) An

das Reichssicherheitshauptamt ~~12 Hb. 11. Stabschef. Referat~~
- Amt IV - Referat IV B 4 - 2 Hb. 11. Stabschef. und Pol. Rat } a. i. d.
in Berlin. ~~Dommering~~
Munster

Vorgang: Erlaß vom 2.12.1941 - IV B 4 b - 3182/41g (1445)-.

Anlagen: 4 geheftet.

Unter Rückgabe der als Anlagen beigefügten Paßanträge bitte ich um Entscheidung, ob der Auswanderung der Antragsteller stattgegeben werden soll.

- die Außendienststelle
in E s s e n. *z. Hd.*

Betrifft: Wie zu 2.).

Vorgang:

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Verlagssch. 74 234

14R

Vorgang: FS.-Bericht Nr. 1974 vom 20.11.1941 - II B 4 -.

Zu meiner Rundverfügung vom 14.11.1941 - II B 4/71.02/1295/104/41g - übersendet der Polizeipräsident in Essen mit Randschreiben vom 27.11.1941 - II 199g - die Paßanträge des Obengenannten, der Regina Sara St. geb. Rosenberg, des Sohnes Richard Israel St. und der Anna Sara Rosenberg, geb. Weyl, mit der Bitte um Stellungnahme, ob gegen die Auswanderung der Antragsteller Fedenken erhoben werden.

Ich bitte, den Polizeipräsidenten in Essen zu verständigen, daß über die etwaige Auswanderung der Antragsteller eine Entscheidung des Reichssicherheitshauptamtes eingeholt wird. Auf eine etwaige Nachfrage der Juden zu den Paßanträgen sind diese zu bescheiden, daß die Nachprüfungen noch nicht abgeschlossen sind.

4.) Wvorl. am 10.4.1942.

I.V.



Handwritten notes and signatures:
11/13
Am
10/12

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Verlagskarte Nr. 74 234

Reichssicherheitshauptamt

15

Berlin SW 11, den 17. März 1942
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ostsechste 120040 · Fernschreiber 126421

IV B 4 a - 3 3182/41g (1445)

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

TB
96
42 g

Geheim

An die
Staatspolizeileitstelle
Düsseldorf

Betrifft: Auswanderung der Juden Alfred Israel
Strauss, geb. 24.4.1891 in Battenfeld,
und Siegfried Strauss, geb. 24.4.1891
in Battenfeld, und Angehörige.

Bezug: Bericht vom 13.2. 1942
- II B 4/Nr. 42/42 g. -

Anlagen: 4

Das Oberkommando der Wehrmacht hat in
der Zwischenzeit im Abwehrinteresse um Genehmi-
gung der Auswanderung des Juden Strauss und sei-
ner Familienangehörigen gebeten. Ich habe darauf-
hin der Auswanderung der Genannten ausnahmsweise
zugestimmt.

Ich bitte das Weitere zu veranlassen und
über die erfolgte Auswanderung zu berichten.

Im Auftrag:

gez. G ü n t h e r.

Beglaubigt:
Giersch
Kanzleiangeestellte.



Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Verlagshaus o. 74 234

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 a- 3182/41g(1445)

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 16. Juli 1942

Prinz-Albrecht-Straße 8

Sprechstunde: Ortsverkehr 1200-40 · Fernverkehr 1264-21

287/42g.

Geheim

An die
Staatspolizeileitstelle

Düsseldorf



Betrifft: Auswanderung des Juden Alfred Israel
S t r a u s s, Siegfried S t r a u s s
und Angehörige.

Bezug: Bericht vom 13.2.42 - II B 4 - Nr.
42/42 ; hies. Erlaß vom 17.3.42 -
IV B 4 a - 3182/41g(1445) -

Um Erledigung des vorbezeichneten
Erlasses vom 17.3.1942 wird gebeten.

Im Auftrage:

gez: L i e p e l t.

Beglaubigt
Kanzlei



Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gebläse Nr. 74 234

Stapoleitstelle Düsseldorf
II B 4/Tgb. Nr. 287/42g/Strauß.

Düsseldorf, den 12 August 1942. *213*



1.) Austragen im G-Tagebuch.

2.) An das

Reichssicherheitshauptamt
- Ref. IV B 4 a -
in B e r l i n .

Betrifft: Auswanderung des Juden Alfred Israel Strauß, geb. am 24.4.1891 in Battenfeld, und seiner Angehörigen, sämtlich wohnhaft in Essen.

Vorgang: Erlaß vom 16.7.42 - IV B 4 a - 3182/41g (1445).

Die Auswanderungsbestrebungen des Juden Strauß und seiner Angehörigen sind abgeschlossen. Der Tag der Abwanderung hängt von der Genehmigung der Transitvisen ab. Jedoch ist nach Angaben des Str. in absehbarer Zeit mit der ^{Genehmigung} ~~Abwanderung~~ zu rechnen.

Nach erfolgter Auswanderung des Str. und seiner Angehörigen werde ich unaufgefordert berichten.

3.) Wvorl. am 10.10.1942.

I.V.

Bh. i.V.

W. 2. 8.

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gelehrtenabst. Nr. 74 224

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 11, den 5. Oktober 1942

Prinz-Albrecht-Straße 8

fernsprecher: Ortsvorkehr 120040 - Fernvorkehr 126421

IV B 4 a 3028/42
Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

An die
Staatspolizeileitstelle

D ü s s e l d o r f .

669/42

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf
- 9. OKT. 1942
Anl. 11 B

Betrifft: Auswanderung der Jüdin Else Sara D a h l,
geb. Blumenthal, geboren am 21.1.1883 in
Wuppertal-Elberfeld, wohnhaft in Essen,
Brahmstr. 10.

Bezug: Ohne.

Die Jüdin D a h l hat sich an die
Reichsvereinigung der Juden in Deutschland in
Berlin wegen der Erteilung einer Unbedenklich-
keitsbescheinigung zur Auswanderung gewandt.
Hierbei hat sie eine Fotokopie eines Schreibens
des Polizeipräsidenten in Essen vom 22. Juli 42
unter dem Aktenzeichen - II a - 1b - vorgelegt,
daß folgenden Wortlaut hat:

" Wunschgemäß wird Ihnen bescheinigt, daß
Sie infolge Ihrer beabsichtigten Auswan-
derung nach Cuba aus besonderen Gründen
von der Judenevakuierung zurückgestellt
sind. "

Im Zusammenhange hiermit hat sich der
Schwiegersohn der genannten Jüdin, der Jude
Alfred Israel S t r a u s s, wohnhaft in
Essen, Ladenspelderstr. 47, ebenfalls an die

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Verlagssache Nr. 74 234

24R

Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
in Berlin gewandt und dieser mitgeteilt,
daß laut Auskunft der Paßstelle in Essen
eine Verfügung über die Auswanderung der
Jüdin D a h l von der Geheimen Staats-
polizei in Essen, Abt. II B 4 vom 2.12.
1941 , vorliegt.

Da über die Angelegenheit hier nichts
bekannt ist, bitte ich um Bericht.

Im Auftrage:

gez.: M o e s



Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Quelayerische ab. 74 234

Düsseldorf, den 18 Nov. 1942.

27

Geheim

1.) ~~Ein- und austragen~~ im G-Tagebuch.

2.) An das

Reichssicherheitshauptamt

- Ref. IV B 4 a -
in Berlin.

Zur	21. NOV. 1942
Kanzlei	
geschrieben	
vergleichen	
ab	23. NOV. 1942

Betrifft: Auswanderung der Jüdin Else Sara Dahl, geb. Blumenthal, geboren am 21.1.1883 zu Wuppertal, wohnhaft in Essen, Brahmstrasse 10.

Vorgang: Erlaß vom 5.10.1942 - IV B 4 a - 3028/42.

Berichterstatter: Pol.-Rat Friedrich.

Sachbearbeiter: Pol.-Schr. Waldbillig.

- - -

Bei der Jüdin Dahl handelt es sich um die Schwiegermutter des Juden Alfred Israel ^{Strauß} ~~Dahl~~, geb. am 24.4.1891 in Battenfeld, der zusammen mit seinem Zwillingbruder Siegfried Israel Strauß, nach Cuba auszuwandern beabsichtigt, um dort für Belange der Abwehrabteilung des Oberkommandos der Wehrmacht eingesetzt zu werden. Über die Auswanderung der Juden Strauß und ihrer Familienangehörigen habe ich unter dem 20.11.1941 - II B 4/71.02/107/41g/Strauß berichtet. Mit Erlaß vom 17.3.1942 - IV B 4 a-3 3182/41g (1445) wurde der Auswanderung zugestimmt.

Das Polizeipräsidium in Essen legte im November 1941 bei meiner Außendienststelle in Essen einen Paßantrag der Jüdin Dahl zur Stellungnahme vor. Es wurde in der Rückantwort zum Ausdruck gebracht, daß die Jüdin D. aus besonderen Gründen von der Evakuierung zurückgestellt sei, und daß gegen die Auswanderung nach Cuba keine Bedenken zu erheben seien. Unterm 2.7.1942 beantragte die Jüdische Kultusvereinigung "Synagogengemeinde Essen 2.V." beim Polizeipräsidium in Essen zwecks Vorlage bei der Reichsvereinigung der Juden eine Bescheinigung des Inhalts, daß die Jüdin Dahl wegen besonderer Umstände von der Auswanderungssperre nicht betroffen wurde und ihre Auswanderung amtlich genehmigt worden sei. Das Polizeipräsidium erteilte sodann ohne vorherige Fühlung-

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Verleyevahle Nr. 74234

mit meiner Außendienststelle oder ^{nach} der hiesigen Dienststelle eine Bescheinigung, die in ihrem Wortlaut mit der dort vorliegenden Fotokopie übereinstimmt.

Durch die Ausstellung ~~derartiger~~ ^{Angabe} Bescheinigungen dürfte die Geheimhaltung der Angelegenheit ~~zum mindesten~~ ^{min} gefährdet worden. ~~Im übrigen bitte ich zu prüfen, ob durch die Veränderung in der politischen und militärischen Lage eine Auswanderung der Familien Strauß noch für zweckmässig gehalten wird.~~

3.) Wvorl.am 10.1.43.

I.V.

Handwritten signature and date:
12.11.
16.11.

Handwritten note in purple ink:
Aufge...

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gelegeteile Nr. 74 234

Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
19.	Dez.	1942	15.10								
von								an			
durch								durch			
								Verzögerungsvermerk			
Nr. 15866				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch							

+++ BERLIN NUE 231 753 19.12.42 1320 =GE=

AN DIE STL. DUESSELDORF. --

GEHEIM --

BETR: AUSWANDERUNG DER JUDEN ALFRED ISRAEL S T R A U S S,
GEB. 24.4.91 IN BATTENFELD, UND SIEGFRIED S T R A U S S,
GEB. 24.4.91 IN BATTENFELD, UND ANGEHOERIGE. --

BEZUG: DORT. BERICHT V. 18.11.42 - B. NR. ROEM. 2 B 3 -

TGB. NR. 421/42 G /STRAUSS. --

NACHSTEHENDES SCHREIBEN WURDE AM 14.12.42 AN DAS
OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT GERICHTET:

.. DEM ANTRAG AUF AUSNAHMSWEISE GENEHMIGUNG DER AUSWANDERUNG
VORSTEHEND GENANNTER JUDEN NACH USA WURDE AM 23.12.41 IM
ABWEHRINTERESSE DES REICHES ZUGESTIMMT. IHRE AUSWANDERUNG
IST BIS JETZT NICHT ERFOLGT. - AUF GRUND DES INZWISCHEN
VERSTRICHENEN LANGEN ZEITRAUMES NEHME ICH NICHT AN, DASS
Z. ZT. AN DER ANGELEGENHEIT WEITERHIN INTERESSE BESTEHT, --

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gerlagsschlebe do. 74 234

28 R

IN DIESEM ZUSAMMENHANG IST WEITER ZU BERUECKSICHTIGEN, DASS
DURCH DIE BESTREBUNGEN DER JUDEN STRAUSS, UNTER ALLEN
UMSTAENDEN IHRE AUSWANDERUNG SOWIE DIE IHRER ANGEHOERIGEN
DURCHZUFUEHREN. GROESSERE KREISE. VOR ALLEM DIE JUEDISCHEN
ORGANISATIONEN, VON DER AUSNAHMEBEHANDLUNG ERFAHREN HABEN,
SO DASS NACH HIESIGER AUFFASSUNG DIE GEHEIMHALTUNG DER
ANGELEGENHEIT OFFENSICHTLICH KAUM NOCH GEGEBEN IST. - UM
MITTEILUNG DER DORTIGEN STELLUNGNAHME WIRD GEBETEN. -
WEITERE WEISUNG BITTE ICH ABZUWARTEN. ==

NSHA. ROEM. 4 B 4 - 3182/42 - G (1445) I. A. GEZ.

EICHMANN, SS-O. STUBAF. + + + **Geheim**

II B 4/Tgb.Nr. 481/42g./Strauß.

Düsseldorf, den 28 Dez. 1942.

- 1.) Ein-und austragen im Tagebuch. *ml*
- 2.) Weitere Weisung des RSHA ist abzuwarten.
- 3.) ~~Z. d. P. A.~~ *W. d. P. A. am 1/11/42.* *BH*

HG 12

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gelehrtenabte Nr. 74 234

1.) Eintragen im G-Tagebuch. *27*2.) Fernschreiben:**Geheim**

An das

Reichssicherheitshauptamt

- Ref. IV B 4 -

in B e r l i n .- G e h e i m -

-Dringend - Sofort vorlegen-.

FS-NR	<i>54 88</i>
Refördert	27. Mai 1943 <i>184</i>
durch	<i>Kue</i>

Betrifft: Auswanderung der Juden Alfred Israel Strauß geb. am 24.4.91 in Battenfeld und Siegfried Israel Strauß, geb. am 24.4.91 in Battenfeld und Angehörige, wohnhaft in Essen.

Vorgang: F.S.Erlaß vom 19.12.42 - IV B 4 -3182/42g(1445).

Eine Auswanderung der Obengenannten ist bisher nicht erfolgt und dürfte in absehbarer Zeit auch nicht durchgeführt werden. Es wird um Weisung gebeten, ob die ^{*angef.*} Familien Strauß in die vorgesehene Wohnsitzverlegung nach Theresienstadt eingeschlossen werden können.

2a) Vermerk zum Tagebuch. *27*3.) Wvorl. am 1.6.43. *10*I.V. *JH**HW 12/5*
12/15

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Gelehrtenabst. Nr. 234

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Staatspolizeileitstelle Düsseldorf - 9. JUNI 1943 _____ Anl.				Tag	Monat	Jahr	Zeit
- 9. Juni	1943							an			
von								Derzögerungsvermerk			
durch											
Nr. 5725				Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben — Fernspruch							

+BERLIN NUE 105 333 9.6.43 1610 =MUE=
 AN DIE STAATSPOLIZEILEITSTELLE D U E S S E L D O R F. =
 BETR.: AUSWANDERUNG DER JUDEN ALFRED ISRAEL ST7-553.33),
 UND SIEGFRIED ISRAEL STRAUSS, GEB. AM 24.4.1891 IN
 BATTENFELD, UND ANGEOERIGE. =
 BEZUG: FS. - BERICHT VOM 27.5.1943 - NR. 5288 - ROEM. 2 B 4.
 = ICH HABE ZUNAECHST BEIM OKW ERNEUT ANGEFRAGT, OB NOCH
 AN DEN OBENGENANNTEN JUDEN EIN INTERESSE BESTEHT. SOBALD
 HIER EINE MITTEILUNG DARUEBER EINGEGANGEN IST, ERFOLGT
 WEITERE WEISUNG. =

CHEF D. SIPO U. D. SD ROEM. 4 B 4 KL. A - 3
 3182/42 KL. G (1445) I. A. GEZ. EICHMANN, SS - O' STUBAF.+

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Quilgerstraße Nr. 74 234

Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
5	AUG.	1943	11:5	Staatspolizeileitstelle Düsseldorf							
von	durch			- 5. AUG. 1943				an	durch		
				Pkt.				Verzögerungsvermerk			
Nr. 7520				Telegramm – Funkpruch – Fernschreiben – Fernspruch							

+ + + + BERLIN NUE NR. 139438 6.8.43 1135 -RIEM-

AN DIE STL. IN D U E S S E L D O R F.==

BETR. JUDEN ALFRED ISRAEL S T R A U S S , GEB. 24.4.91
IN BATTENFELD, UND SIEGFRIED ISRAEL S T R A U S S , GEB.
24.4.91 IN BATTENFELD, NEBST ANGEH.----

BEZUG. FS. BERICHT V. 27.5.43 NR. 5288 ROEM. 2 B 4 . UND FS.
ERL. V. 9.6.43 NR. 105 333.--

DAS OBEKOMMANDO DER WEHRMACHT IST AN DEN BEIDEN OBENGENANNTEN
JUDEN NICHT MEHR INTERESSIER T. ES BESTEHEN DAHER KEINE
BEDENKEN, BEIDE SOFERN DIES NACH DEN ERGANGENEN RICHTLINIEN
MOEGLICH IST NEBST ANGEH. IN DIE EVAKUIERUNGSMASSNAHMEN
EINZUBEZIEHEN.-- EINEM ABSCHLIESSENDEN BERICHT SEHE ICH
ENTGEGEN.==

RSCHA.ROEM. 4 B 4 KLEIN A-3 318241 KLEIN G - (1445)

- I.A. GEZ. GUNTHER -STUBAF.+

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Zeichn. Nr. 74 234

Düsseldorf, den 21 Sept. 1943. *HM*

- 1.) Vermerk: Die 7 Juden der Familien Strauß aus Essen, ferner die minderjährige Jüdin Reha Liebrecht und die für Ref. II B 1 in Schutzhaft einsitzende Jüdin Gertrud Sara Jaffé wurden am 9.10.1943 nach Theresienstadt überstellt. Der Transport ging ohne Zwischenfälle reibungslos vonstatten. Begleitet wurden die Juden durch den Pol.-Schr. Waldbillig und Krim.Schr. Pütz.

Von den Juden Strauß wurden insgesamt der Betrag von 770,42 RM beschlagnahmt. Hiervon wurden 450,- RM als Evakuierungs-abgabe an das Ghetto Theresienstadt eingezahlt. (Quittung ist vorgeheftet). Der Restbetrag von 320,42 RM wird an den Oberfinanzpräsidenten in Düsseldorf überwiesen. Beleg wird nachgeheftet.

- 2.) An das

Reichssicherheitshauptamt

- Ref. IV B 4 -

in B e r l i n .

Zur	31. SEP 1943
Kanzlei	21. 9. 43
geschrieben	
vergl.	
ab	24. Sep. 1943

Betrifft: Evakuierung der Juden Alfred Israel und Siegfried Israel Strauß, beide geboren am 24.4.1891 in Battenfeld.

Vorgang: F.S.Erlaß vom 6.8.43 - IV B 4 a - 3 - 318241 g (1445)

Berichterstatter: 4-Sturmabführer Burghoff.

Sachbearbeiter: Pol.-Schr. Waldbillig.

Anlagen: 2 Listen.

Am 9.9.1943 wurden von Essen Hbf die Judenfamilien Strauß, insgesamt 7 Personen, sowie 2 hier erfasste Volljüdinnen, die sämtlich den Evakuierungsrichtlinien unterliegen, nach Theresienstadt evakuiert. Die Jüdin Marianne Sara Strauß, geb. am 7.6.1923 in Essen, Tochter des Juden Siegfried Israel Strauß, ist bei der Festnahme der Judenfamilien Strauß am 31.8.1943 geflüchtet und konnte bisher noch nicht wieder ergriffen werden. Sie hat in einem hinterlassenen Brief geäußert, Selbstmord begehen zu wollen.

Das Vermögen der evakuierten Juden wurde auf Grund des Runderlasses des Herrn Reichsministers des Innern vom 4.7.1942 - Pol. S II A 5 - Nr. 521/42 - 212 - betr. Feststellung daß das Vermögen von Juden deutscher Staatsangehörigkeit der Förderung volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen gedient hat durch den Regierungspräsidenten in Düsseldorf eingezogen.

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Zeitungswahl ab 74 234

41 R

Zwei Listen der evakuierten Juden werden als Anlagen beige-
fügt.

3.) An den Herrn Oberfinanzpräsidenten
24. Sep. 1943 in Düsseldorf.

Betrifft: Evakuierung von Juden.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 7 Vermögenserklärungen, 7 Einziehungsverfügungen
nebst Zustellungsurkunden und 1 Liste.

Am 9.9.1943 wurden die in der beiliegenden Liste
aufgeführten Juden nach Theresienstadt evakuiert. Für die
zu 1 - 7 aufgeführten Juden ist je eine Vermögenserklärung
mit Einziehungsverfügung und Zustellungsurkunde beigelegt.
Die zu 8 und 9 aufgeführten Jüdinnen besitzen im Inlande
keinerlei Vermögenswerte.

Es wird gebeten, wegen der Verwertung der einge-
zogenen Vermögenswerte das Weitere zu veranlassen.

4.) II F 1: Karteikarten für die nachgenannten Juden ergänzen
bzw. anlegen:

- ✓ 1. Alfred I. Strauß, geb. 24.4.91,
- ✓ 2. Lore Sara " " 16.8.07,
- ✓ 3. Siegf. I. " " 24.4.91,
- ✓ 4. Regina Sara " " 13.1.98,
- ✓ 5. Richard I. " " 26.10.26,
- ✓ 6. Else Sara Dahl, " 25.1.83 und
- ✓ 7. Anna Sara Rosenberg, geb. 4.1.67. Auswertung:

Wurde am 9.9.1943 nach Theresienstadt evakuiert. Vorgang
sh. Pers. Akte Alfred I. Strauß, 24.4.91.

5.) Austragen im Tagebuch. *OK*.

6.) Z.d.P.A.



17/14
17/13

Reproduktion: Hauptstaatsarchiv
Düsseldorf

Uelaprahlte Nr. 74 234